

**Ornithologische Beobachtungen**  
aus dem südlichen Uralgebiet (Orenburg).

Ein Beitrag zur Kenntnis der Ornithologie Ostruflands.

Von **Hermann Grote**.

(Fortsetzung von Jahrg. 1919 S. 383.)

**Fam. Sylviidae.**

91. \* *Phylloscopus collybita abietinus* Nilss. und

92. \* *Phylloscopus collybita tristis* Blyth.

Bei der Ähnlichkeit beider Formen konnte ich nicht immer mit Sicherheit durch's Glas erkennen, welche Form ich gerade vor mir hatte. In vielen Fällen erkannte ich den Sibirier an der trüben Färbung und den dunklen Füßen, im allgemeinen war es mir aber nicht möglich, den Zug beider Unterarten auseinander zu halten und daher fasse ich meine Beobachtungen über beide Laubvögel zusammen.

Im Frühjahr war das erste Beobachtungsdatum der 22. April (1915) — es handelte sich in diesem Falle ziemlich sicher um *tristis*. Etwa vom 25. IV. an begann der Zug reger zu werden und dauerte dann bis über Mitte Mai hinaus. Die Menge der hier durchziehenden Weidenlaubvögel (als Art!) war jedoch offenbar lange nicht so groß, wie die der Fitislaubvögel. Im Herbst erschienen Weidenlaubsänger (in der größeren Mehrzahl *tristis*) später als *trochilus*, etwa Ende August; Mitte September schien die Hauptmenge hier durchzuziehen. Um Mitte Oktober zogen die letzten Nachzügler.

Über die Verbreitung beider Weidenlaubsängerformen im Gebiet ist folgendes bekannt: *abietinus* brütet bei Orenburg, doch nur spärlich, und ist hier auch als Durchzügler wenig zahlreich. *Phylloscopus tristis* dagegen passiert das Gebiet auf dem Zuge in großer Zahl, ist hier aber nie brütend angetroffen worden. Übergänge zwischen beiden Formen sind von Suschkin, wie von Sarudny einige male festgestellt worden; da solche Stücke immerhin sehr selten sein sollen, hält Suschkin einen hybriden Ursprung solcher Übergangsexemplare für möglich.

Die osteuropäische Form von *Phylloscopus collybita* fand Suschkin als Brutvogel in den Wäldern des ebenen Teils des Gouvernements Ufa, im gebirgigen Teile, den Uralbergen, ist die Form *tristis* weit häufiger. Die letztgenannte Form ist auch die im Gouvernement Perm lebende, hier ist sie nach Reszow in den nördlichen Teilen des Gouvernements die häufigste Laubsängerart. Im Buguruslan'schen Kreise des Gouvernements Samara ist *Ph.*

*abietinus* als Brutvogel häufig, *tristis* als Durchzügler. Auf dem Herbstzuge das Wolgatal abwärts verläßt der größte Teil der ziehenden Weidenlaubvögel (*Ph. collybita abietinus*) die Wolga schon in ihrem mittleren Laufe, um dann direkt südwestlich zu ziehen, der Uralfluß jedoch wird von der Form *tristis* bis zu seiner Mündung als Zugstrasse benutzt (Bostanjoglo).

93. \* *Phylloscopus trochilus evermanni* Bp.

Über die im Orenburger Gebiet vorkommenden Fitislaub-sänger schreibt Sarudny („Nachträge“, 1897 p. 194 [russisch]) folgendes: „Im großen und ganzen kommt bei uns die hellfüßige typische Form merklich seltener vor als die dunkelfüßige (*Ph. evermanni* Bp.); am meisten trifft man Individuen, deren Fußfärbung in der Mitte zwischen beiden steht.“ — Suschkin, der l. c. (Kirgisensteppe) den Vogel als *Phylloscopus trochilus* L. aufführt, äußert sich nicht über speziellere Formzugehörigkeit der hiesigen Fitislaubvögel. Zwei von mir bei Kargala gesammelte Bälge (Herbstvögel) sind *evermanni*.

Der Fitis ist sowohl als Brutvogel, wie als Durchzügler<sup>1)</sup> die von allen *Phylloscopus*-arten im Gebiet am häufigsten vorkommende Spezies. Zuerst sah ich ihn hier am 27. April (1915), von da ab bis über das zweite Maidrittels hinaus mehr oder weniger zahlreich; ganz besonders stark war (1915 und 1916) der Zug gegen Ende des ersten Maidrittels. Der Herbstzug war 1915 schon gegen Ende des ersten Augustdrittels ziemlich auffallend, 1916 begann er Mitte August. Er dauert bis tief in den September hinein und ist Ende August am stärksten. Nachzügler wurden noch bis spät in den Herbst hinein beobachtet.

Der Fitislaub-sänger ist sehr häufiger Brutvogel des Gouvernements Ufa, ist im Wolgagebiet südlich bis Sarepta nistend aufgefunden worden und wurde von Bostanjoglo zahlreich in den aralo-kaspischen Steppen angetroffen, wo er nicht selten in offener Steppe unter kümmerlichem Wermutgesträuch sein Nest anlegt.

[*Phylloscopus caligatus* Licht.

Von diesem rätselhaften Vogel — der mit dem Spötter *Hippolais caligata* auct. nichts zu tun hat — scheint bis auf weiteres nur der von Eversmann bei Orenburg gesammelte, im Berliner Museum aufbewahrte Typus zur Lichtenstein'schen Beschreibung (in Eversmann's „Reise von Orenburg nach Buchara“, Berlin 1823, S. 128, 129) bekannt zu sein. Näheres bitte ich in Dr. E. Hesse's Arbeit „Bemerkungen über einige Sylviiden-Formen“ im Journ. f. Ornith. 1916, S. 270— 273, nachzulesen.]

<sup>1)</sup> Unter diesen werden sich zweifellos auch typische *trochilus* befinden. (G.)

94. *Phylloscopus borealis* Blas.

Der Nordische Laubsänger ist von Sarudny einmal (Oktober 1887) im Orenburger Gebiet erbeutet worden. Die nächsten Brutplätze dieses Vogels liegen im Uralgebirge des Gouvernements Perm.

95. *Phylloscopus subviridis* Brooks.

Wurde von Sarudny einmal (September 1882) bei Orenburg erbeutet.

96. \* *Phylloscopus nitidus viridanus* Blyth.

Den Frühjahrsdurchzug dieses äußerst lebhaften zierlichen Laubvogels beobachtete ich nur während des letzten Maidrittels. Einmal, am 25. Mai 1915, stellte ich in meinem Beobachtungsbezirk Massenzug fest; an diesem Tage sah ich viele kleinere Flüge, die sich sehr behend im Gezweige der Baumkronen herumtrieben. Die Vögel ließen dabei fleißig ihren lauten kurzen Schlag hören. Über den Zug im Herbst kann ich nicht viel sagen. Mir ist dann nur einmal, am 19. August (1915) ein *viridanus* zu Gesicht gekommen.

Der Grüne Laubsänger ist von Sarudny bei Orenburg brütend aufgefunden worden, doch bleibt noch festzustellen, ob dieser Vogel hier regelmäÙig brütet. Im Gouvernement Ufa fand ihn Suschkin als Brutvogel überall in den Wäldern des ebenen Teiles dieses Gebiets, doch nicht häufig. Im gesamten Perm'schen Gouvernement, sowohl auf dem West- wie auf dem Osthange des Uralgebirgs, soll dagegen die Art als Brutvogel sehr gemein sein. Südlich von Orenburg, in den aralo-kaspischen Steppen, ist sie ein häufiger Durchzugsvogel, besonders an der Emba; sie ist von Bostanjoglo aber auch als regelmäÙiger Brutvogel in diesem Gebiet, nämlich in den Inderski'schen Bergen, aufgefunden worden. Hier nisteten diese Laubvögel im Strauchgewirr der Felshänge und Grotten.

97. *Phylloscopus sibilator* Bechst.

Der Waldlaubsänger ist sehr selten im Orenburger Gebiet (Sarudny), ebenso im Kreise Buguruslan und im Gouvernement Ufa. Im Uralgebirge ist er nicht beheimatet.

98. *Phylloscopus proregulus* Pall.

Ist von Sarudny mehrmals bei Orenburg angetroffen worden, mit einer einzigen Ausnahme immer im Herbst. „Diese Fälle des Verfliegens sind um so rätselhafter, als der Goldhähnchenlaubsänger bis jetzt in Westsibirien nicht beobachtet worden ist. Von den mit Sicherheit bekannt gewordenen Brutplätzen dieses Vogels liegen die westlichsten im östlichen Teile des Minussinsk-Bezirks“ (Suschkin, Die Vögel der mittl. Kirgisensteppe, russ. Ausg.).

99. *Phylloscopus superciliosus* Gm.

Auch dieser Laubvogel ist mehrmals (6 mal) im Herbst von Sarudny bei Orenburg gefunden worden.

100. \* *Regulus regulus* L.

Kleine Trupps von Goldhähnchen durchwanderten meinen Beobachtungsbezirk in der ersten Oktoberhälfte; im Spätherbst traf ich keine an, obgleich das Goldhähnchen nach Sarudny gerade dann bei Orenburg am zahlreichsten ist und in manchen Jahren sich hier auch im Winter aufhält. Brütend kommt dieser Waldvogel hier natürlich nirgends vor. Augenscheinlich wandern die den Mittellauf des Ural entlangziehenden Goldhähnchen von hier aus in südwestlicher Richtung zur Wolga, wo diese Vögel bis ins Delta hinein regulär (als Durchzügler) vorkommen, während sie am unteren Ural nur seltene Ausnahmerecheinungen sein sollen.

101. *Regulus regulus tristis* Pleske.

Wurde einmal (Oktober 1882) von Sarudny bei Orenburg erbeutet.

102. \* *Cettia cetti cettioides* Hume.

Nach Sarudny brütet dieser Sänger bei Orenburg in dichtem Gesträuch nahe am Wasser. Ich fand im Herbst bei Kargala ein Nest, das ich diesem Vogel zuschreibe. *Cettia* bekommt man bekanntlich schwer zu Gesicht, da sie äußerst versteckt lebt; sie entgeht daher leicht der Beobachtung.

103. \* *Locustella fluviatilis* Wolf.

Laut Sarudny ist der Flussschwirl im Gebiet des mittleren Urallaufes, also auch im engeren Orenburger Bezirk, ein regelmäßiger Brutvogel. Ich traf die Art nur wenig, hauptsächlich liegt dies wohl an der versteckten Lebensweise dieses Vogels. Gegen Mitte August konnte ich einigen Zug feststellen. Am 9. VIII. (1915) fing sich ein Exemplar in einer meiner aufgestellten Fallen.

In den Gouvernements Ufa und Perm ist *L. fluviatilis* als Brutvogel häufig, ebenso im Gebiet des Mittellaufes der Wolga. Die Wolga scheint für die Schwirle des gesamten Ostruflands die hauptsächlichste Zugstrasse zu bilden, denn am Unterlaufe des Ural ist diese Art nicht angetroffen worden. Südöstlich von Orenburg, im Gebiet des Flusses Ilek, liegt die Südostgrenze des Verbreitungsgebietes dieses Schwirls.

104. *Locustella luscinioides* Savi.

Den Nachtigallsschwirl hat Sarudny nur einmal (Anfang Juni 1891) bei Orenburg gefunden. Im Wolgadelta soll er häufig sein, vom Unterlaufe des Ural ist er nicht bekannt geworden. Zahlreich kommt er stellenweise im Gouvernement Ufa vor.

105. \* *Locustella naevia straminea* Sev.

Nach Sarudny ein häufiger Brutvogel unseres Gebiets, ebenso, nach Suschkin, im Gouvernement Ufa weit verbreitet. In meinem Beobachtungsbezirk kam er mir ein paarmal im Frühling (zweite Maihälfte) zu Gesicht; häufiger wurde sein Schwirren gehört.

[Der im Wolgadelta häufige, von Bostanjoglo auch an der Uralmündung einmal gefundene Tamariskenrohrsänger, *Lusciniola melanopogon* (wohl *mimica* Mad.), ist im Orenburger Gebiet von Sarudny nicht beobachtet worden].

[*Acrocephalus arundinaceus* L.

Der Drosselrohrsänger ist bei Orenburg offenbar nicht beheimatet, kommt aber in einigen direkt anliegenden Landstrichen stellenweise sogar häufig, vor.]

106. \* *Acrocephalus streperus macronyx* Sev.,107. \* *Acrocephalus palustris* Bechst. und108 \* *Acrocephalus dumetorum* Blyth.

Robrsänger vom Aussehen unseres Sumpfrohrsängers habe ich bei Kargala sehr häufig angetroffen, besonders gegen Mitte Mai (zu Anfang des letzten Maidrittels ist der Zug augenscheinlich am stärksten!) und dann wieder in den ersten beiden Augustdritteln, nicht selten jedoch auch während der Brutzeit. Die im Gebüsch, Rohr oder in hohen Kräutern regsam umherschlüpfenden Vögelchen auf ihre Artzugehörigkeit hin immer richtig anzusprechen, war mir meist nicht möglich, und meine Schwerhörigkeit setzte mich außerstand, dieselben auf Grund ihrer Stimmlaute zu erkennen. Beobachtet habe ich alle drei Arten sicher, von den beiden erstgenannten auch Bälge mitgebracht (Pastor Kleinschmidt, dem die Bälge vorlagen, bestätigte in litt. die Bestimmungen, besonders auch der östlichen Rasse des Teichrohrsängers). Laut Sarudny sind *palustris* und *dumetorum* häufige Brutvögel im Orenburger Gebiet, den Teichrohrsänger will er bei Orenburg nur einmal gefunden haben, doch sei dieser Vogel südlich davon (Uralsk; am Ilek) weniger selten und komme hier auch als Brutvogel vor. Ich halte es für ganz unzweifelhaft, dass *A. str. macronyx* in meinem Beobachtungsbezirk — also unweit (nördlich!) von Orenburg — durchaus nicht selten brütet; obgleich ich allerdings nur Herbstvögel (3) als Bälge mitgebracht habe.

Über die Verbreitung von *A. palustris* und *A. dumetorum* in Ostrufsländ sei folgendes hier mitgeteilt: Im ebenen Teile des Gouvernements Ufa sind beide Arten als Brutvögel häufig; im Uralgebirge und im Gouvernement Perm kommt offenbar nur *dumetorum* vor. *Acrocephalus palustris* bewohnt das Wolgatal bis zur Mündung, ist am mittleren und unteren Ural und am

Ilek Brutvogel, geht jedoch nicht weiter östlich. *Acrocephalus dumetorum* ist in den aralo-kaspischen Steppen weit verbreitet, im Buguruslan'schen Kreise des Gouvernements Samara ist er nach Karamsin noch häufiger als *A. palustris*.

109. *Acrocephalus agricola* Jerd.

Dieser Charaktervogel der Rohrdickichte der in den aralo-kaspischen Steppen gelegenen Seen kommt nach Sarudny auch am mittleren Ural, also in unserm engeren Gebiet, als Brutvogel vor, doch bei weitem seltener als die meisten anderen Rohrsänger; er scheint unser Gebiet nach Norden nicht zu überschreiten.

110. \* *Acrocephalus schoenobaenus* L.

Häufiger und weitverbreiteter Brutvogel im Orenburger Gebiet und in allen angrenzenden Landesteilen, war der Schilfrohrsänger auch bei Kargala keine Seltenheit.

[Der an der Uralmündung, ferner im Gouvernement Ufa gefundene *Acrocephalus aquaticus* Temm. ist für das Orenburger Gebiet nicht bekannt geworden.]

111. *Hippolais icterina* Vieill.

Sowohl als Brutvogel, wie als Durchzügler sehr selten bei Orenburg (Sarudny). Etwas häufiger scheint der Gartenspötter im Kreise Buguruslan sowie im Gouvernement Ufa zu sein, doch fehlt er, laut Suschkin, im Uralgebirge.

112. *Hippolais pallida* Ehrenb.

Wurde einmal von Sarudny bei Orenburg erbeutet.

113. \* *Hippolais scita* Eversm. (= *caligata* auct.).

(Über die Nomenklatur dieser Art cfr. Dr. Hesse im J. f. O. 1916, p. 270—273.)

Der Zwergspötter ist im Orenburger Gebiet ein sehr häufig vorkommender Vogel. Nachdem mir 1915 schon am 27. April ein einzelner Vorläufer begegnet war, traf ich die Art während der beiden letzten Maidritteln in großer Zahl; besonders um Mitte Mai war der Zug recht stark (1918 entsprechend später). In meinem Beobachtungsbezirk gehörte dieser Spötter neben dem Sumpfrohrsänger zu den häufigsten Brutvögeln der Kleinwelt. Die von mir gefundenen Nester standen dicht über dem Boden, meist in Brombeergesträuch oder dichtem Kraut. Die jungen Vögel verlassen das Nest noch bevor sie flügge sind.

Die Wanderung nach Süden scheint bald nach Flüggewerden der Jungen begonnen zu werden. Wenigstens war bei Kargala gegen Ende Juli der Zug dieser Vögel schon unverkennbar.

Kurz nach Mitte August nahm der Zug an Intensität ständig ab und war etwa gegen Ende des Monats beendet.<sup>1)</sup>

Diese Spötterart brütet stellenweise im Gouvernement Ufa, und ist im Bezirke Buguruslan allverbreitet; im Gouvernement Perm ist sie selbst in den nördlichen Distrikten häufig. Im Uraltale scheint sie — nach Bostanjoglo — als Brutvogel nicht ganz bis zur Mündung des Flusses vorzukommen; in den astrachanischen Steppen am Wolgadelta ist sie dagegen sehr gemein.

Die nahverwandte Art *Hippolais rama* Sykes<sup>2)</sup>, die laut Suschkin in der unserm Gebiet benachbarten Kirgisensteppe am unteren Irgis und Turgai über „*caligata*“ dominiert, ist von Sarudny nicht weit südlich von Orenburg, bei Ilezkaja Saschtschita, aufgefunden worden. —

Liebhavern von Käfigvögeln sei noch mitgeteilt, daß der Zwergspötter ein sehr angenehmer Stubenvogel ist. Bei mir gewöhnte sich dieser Vogel schnell und leicht ein, wurde in kurzer Zeit äußerst zutraulich und zahm und war ein unermüdlicher, guter Sänger.

#### 114. \* *Sylvia nisoria* Bechst.

Die Sperbergrasmücke erschien in meinem Beobachtungsgebiet gegen Ende des zweiten Maidrittels (erstes Beobachtungsdatum: 17. V. [1916]; Zug dauerte bis mindestens Ende Mai, vielleicht noch über diese Zeit hinaus. An der Kargalka, wo stellenweise dichtes Gebüsch vorhanden ist, fand ich sie brütend.

Den Abzug nach Süden eröffnete diese Art vor allen übrigen Grasmücken. Die meisten Sperbergrasmücken schienen bereits Ende Juli abzuziehen; um Mitte August passierten noch wenige und gegen Ablauf des zweiten Augustdrittels hatte der Durchzug augenscheinlich ein Ende.

Das Brutgebiet der Sperbergrasmücke scheint sich nach Norden nicht weit über die Grenzen des Orenburger Gouvernements zu erstrecken, denn für das Gouvernement Ufa wird dieser Vogel von Suschkin nicht aufgeführt (dagegen von Karamsin für den Kreis Buguruslan des Gouvernements Samara); im Wolgagebiet geht es — laut Bostanjoglo — nach Süden nicht über den 49.<sup>o</sup> hinaus und zieht sich längs dieses Breitengrads auch durch das Gebiet von Uralsk. Von hier aus verläuft es in südöstlicher

<sup>1)</sup> Ich will gerne zugeben, daß sich ein Teil meiner Beobachtungen vielleicht auf die ähnlich gefärbten *Acrocephalus palustris* und *A. dumetorum* bezieht. Es ist nicht immer eine ganz einfache Sache, diese regsamen unscheinbar gefärbten und einander so ähnlichen Vögelchen im Kraut und Gebüsch richtig anzusprechen! G.

<sup>2)</sup> Es bleibt festzustellen, ob dies nicht Sarudny's *enigmatica* ist, die nach dem Autor zwischen typischen „*caligata*“ (aus Orenburg) und *rama* (aus Turkestan) steht. G.

Richtung um ca. einen Grad südlicher zur Emba und durchschneidet auf diesem Breitengrade das Turgaigebiet.

115. \**Sylvia borin* Bodd. (? *clarae* Kleinschm.).

An derselben Örtlichkeit, wo in meinem Beobachtungsbezirk Sperber-, Dorn- und Zaungrasmücke brüteten, nämlich im Gebüsch der Kargalka, fand ich am 8. Juli (1915) eben flügge gewordene Gartengrasmücken. Sarudny nennt diese Grasmücke einen gewöhnlichen Brutvogel am Mittellaufe des Ural zwischen Orsk und Uralsk.

Im Herbst schien mir der Hauptzug später als bei der Sperbergrasmücke stattzufinden; 1916 war er gegen Ende August am deutlichsten.

Nach Südosten überschreitet *S. borin* als Brutvogel unser Gebiet nur wenig, brütet noch am unteren Ilek, ist aber schon in den Mugodscharen nicht beheimatet. Nach Nordosten zu ist sie im Transuralgebiet weitverbreitet (Kurgangebiet), und ist ferner im Gouvernement Ufa, sowie im Kreise Buguruslan häufig. Wie weit südlich das Brutgebiet der Gartengrasmücke im Wolgatal reicht, ist nicht bekannt, vom Delta kennt man sie nur als Durchzügler.

Neuerdings (1916) wird die Gartengrasmücke der mittleren Wolga (Saratow) von J. v. Domaniewski als *Sylvia borin pallida* aufgeführt (cfr. Travaux de la Soc. des Sciences de Varsovie, III. Cl., No. 18, [polnisch]). Vermutlich ist *pallida* ein Synonym zu der von Kleinschmidt (nach tunesischen Vögeln!) beschriebenen größeren Rasse *clarae*, zu der Kleinschmidt das einzige von mir gesammelte Exemplar stellt (in litt.).

116. \**Sylvia atricapilla* L.

Die nach Sarudny bei Orenburg sowohl als Brutvogel wie als Durchzügler seltene Mönchsgrasmücke habe ich bei Kargala mehrmals im Frühling wie im Herbst beobachtet (15. V. [1916]; 25. V. [1915]; 16. VIII./19. VIII. [1916] mehrere; 24. VIII. [1915]).

Im Gouvernement Ufa ist sie nach Suschkin allverbreiteter Brutvogel, doch nirgend zahlreich; sie kommt auch in den südlichen Bezirken des Gouvernements Perm vor, besonders auf dem Westhange des Uralgebirges. Nach Süden überschreitet sie kaum die Gegend von Orenburg und ist am Unterlaufe des Ural nicht einmal als Durchzügler konstatiert worden.

117. \**Sylvia communis* Lath. (? subsp.)<sup>1)</sup> und

118. *Sylvia communis icterops* Ménétr.

Die Dorngrasmücke kommt im Orenburger Gebiet in beiden Formen vor. Die typische Form<sup>1)</sup> ist nach Sarudny hier weit

<sup>1)</sup> Neuerdings ist eine Form *S. c. volgensis* subsp. nov. von J. v. Domaniewski abgetrennt worden (Compt. Rend. Soc. Sc. Varsovie, VIII, fasc. 7, 1915).  
G.



verbreiteter Brutvogel, während *icterops* hier selten ist, jedoch auch schon brütend hier aufgefunden wurde. Sarudny fand angeblich auch Zwischenstufen zwischen beiden Unterarten. In meinem Beobachtungsbezirk traf ich Dorngrasmücken an verschiedenen Stellen brütend.

Der Frühjahrszug war hier Mitte Mai am lebhaftesten, der Abzug gestaltete sich besonders während der ersten Augushälfte recht auffallend.

Die typische (?) Form der Dorngrasmücke ist im Gouvernement Ufa sowie im Buguruslan'schen Kreise als Brutvogel sehr häufig; südlich von Orenburg erstreckt sich ihr Brutgebiet durch das ganze Uraltal bis zur Mündung dieses Flusses. In den Mugodscharen fand Suschkin sie noch bei Airjuk nistend; an der mittleren Emba kommt nach diesem Naturforscher nur *icterops* vor.

119. \* *Sylvia curruca* L. und

120. *Sylvia curruca affinis* Blyth.

Auch die Zaungrasmücke ist im Orenburger Gebiet in zwei Unterarten gefunden worden; nach Sarudny stellt den weitaus größten Teil der hier heimatenden Zaungrasmücken die typische Form. In meinem Beobachtungsbezirk fand ich diesen Vogel an verschiedenen Stellen nistend, selbst in dürftiger niedriger Strauchvegetation. Schon am 19. Juni (1916) beobachtete ich Jungvögel, die das Nest bereits verlassen hatten.

Im Frühling sah ich die ersten Ankömmlinge zu Ende des ersten Maidrittels; Mitte Mai (1918 entsprechend später) fand Massenzug statt. Der Abzug fiel auf die erste Augushälfte; zu Ende August waren die letzten verschwunden.

Suschkin führt l. c. *Sylvia curruca* für das Gouvernement Ufa, Karamsin für den Kreis Buguruslan des Gouvernements Samara als Brutvogel auf; für das Gouvernement Perm nennt Reszow beide Unterarten. Ob die Zaungrasmücke am Unterlaufe des Ural brütet, ist noch nicht aufgeklärt. In den an der unteren Wolga liegenden Steppen scheint als Brutvogel nur *affinis* vorzukommen.

[*Sylvia curruca minula* Hume ist einmal von Sarudny bei dem südlich von Orenburg gelegenen Städtchen Ilezkaja-Saschtschita gesammelt worden.]

121. \* *Turdus pilaris* L.

Die Wacholderdrossel war zur Zugzeit, besonders im Herbst, in meinem Beobachtungsbezirk ein häufiger, zeitweise sogar recht zahlreich vorkommender Vogel. Im Frühling wurden bereits am 29. März (1915) drei Stück gesehen, nach Sarudny erreicht der Frühjahrszug dieser Drossel bei Orenburg seinen Höhepunkt in der Regel während des ersten Aprildrittels (alt. St.). Der Herbstzug begann sehr früh: schon am 16. September (1915 und 1917)

sah ich bei Kargala die ersten Durchzügler; Massenzug konnte ich Ende September und Anfang Oktober feststellen. Um diese Zeit begegneten mir mehrmals in der offenen Steppe mehr oder minder große Flüge, wenngleich nicht so große Scharen, wie Sarudny sie gesehen hat (bis 400 Individuen enthaltend). Fast alljährlich bleiben nach diesem Beobachter einige wenige Wacholderdrosseln den Winter über im Orenburger Gebiet; auch während meiner Beobachtungszeit kamen solche überwinternde Drosseln bei Kargala zur Beobachtung, so Mitte Dezember 1914 und Ende Februar 1917.

Nach Sarudny ist *Turdus pilaris* in den Waldungen des weiten Orenburger Gebiets ein regelmässiger Brutvogel, der an verschiedenen Stellen hier in Kolonien nistend aufgefunden worden ist. Nach Süden erstreckt sich das Brutgebiet dieser Drossel nicht weit über die Umgegend von Orenburg hinaus, als Durchzügler ist sie dagegen sowohl am unteren Urallaufe, wie an der unteren Wolga zahlreich.

#### 122. \* *Turdus viscivorus* subsp.<sup>1)</sup>

Die Misteldrossel ist mir bei Kargala nur selten und ganz vereinzelt zu Gesicht gekommen. Sie ist im Orenburger Gebiet nicht häufig, nistet hier aber nach Sarudny regelmässig, wenn auch in nur sehr geringer Zahl.

Die hiesigen Misteldrosseln können nicht als „typisch“ gelten. In den „Nachträgen“ bringt Sarudny Flügelmaße von Orenburger Misteldrosseln, woraus zu ersehen ist, daß bei ♂♂ die Maße zwischen 153—160, bei ♀♀ zwischen 147—153 mm schwanken. Einmal erbeutete dieser Autor auch ein Exemplar mit 165,2 Flügellänge.

Im Uragebiet erstreckt sich das Brutgebiet der Misteldrossel nach Süden nicht über die nächste Umgebung der Stadt Orenburg hinaus; an der Wolga ist diese Drossel dagegen erheblich südlicher, bei Sarepta, als Brutvogel festgestellt worden.

#### 123. \* *Turdus musicus* L.

Zwar nicht so zahlreich auftretend wie die Wacholderdrossel, war die Singdrossel zur Zugzeit in meinem Beobachtungsbezirk immerhin ziemlich häufig. Im Frühling beobachtete ich die erste am 22. April (1915), späterhin kam mir dann noch hin und wieder eine zu Gesicht. Zahlreicher passierte diese Art meinen Beobachtungsbezirk im Herbst (erste Oktoberhälfte), ich beobachtete dann zuweilen kleine Flüge. Der Zug dauerte bis über Anfang November hinaus.

Nach Sarudny brütet *Turdus musicus* in unserm Gebiet, ist nach Suschkin im Gouvernement Ufa allverbreiteter häufiger

<sup>1)</sup> Vielleicht *sarudnyi* Loudon? (G.).

Brutvogel der Wälder und bewohnt als solcher auch den unteren Ilek. Wie weit südlich die Singdrossel an der Wolga als Brutvogel vorkommt, ist nicht bekannt.

124. \* *Turdus iliacus* L.

Unter den meinen Beobachtungsbezirk im Herbst passierenden Drosselarten zog die Rotdrossel im allgemeinen als letzte (während der zweiten Oktoberhälfte, nur selten früher; mir kamen nur Einzelstücke und kleinere Trupps zu Gesicht).

Als Brutvogel bewohnt sie die waldigen Teile des Orenburger Gebiets, sowie des Gouvernements Ufa, ist aber hier wie dort lange nicht so häufig, wie die Sing- und Wacholderdrossel.

125. *Turdus atrogularis* Temm.

Ist von Sarudny ein paarmal bei Orenburg angetroffen worden.

[*Turdus torquatus* subsp.

Die von Sarudny aufgeführten (5) Fälle des Vorkommens der Ringdrossel bei Orenburg lassen einige Zweifel zu, da — nach Suschkin — nicht ein einziges Belegexemplar diese Angaben stützt.]

126. \* *Turdus merula* L.

Im Herbst 1916 und 1917 kam mir hier die Schwarzdrossel ein paarmal zu Gesicht (1916 am 2. und 3. Okt. je ein, am 7. Okt. zwei ♂♂; 1917 am 6 resp. 12. Okt. je ein Stück). Sie ist von Sarudny einmal bei Orenburg brütend gefunden worden; auch als Durchzügler soll sie hier selten sein. Nach Suschkin ist die Amsel auch im Gouvernement Ufa und im Ural ein seltener Brutvogel.

127. *Monticola saxatilis* L.

Hat sich als große Seltenheit in die Umgegend von Orenburg verfliegen (Sarudny); die nächsten Brutplätze der Steinmerle scheinen die im Mugodschargebirge gelegenen zu sein.

128. *Monticola cyanus* L.

Die Blaumerle ist Irrgast im Orenburger Gebiet; sie wurde von Sarudny zweimal in der Nähe von Orenburg angetroffen, darunter einmal bei Kargala.

129. \* *Saxicola oenanthe* L.

Der Graue Steinschmätzer gehört in meinem Beobachtungsbezirk zu den charakteristischsten und häufigsten Brutvögeln der offenen Steppe. Er nistet hier hauptsächlich in den zahlreichen verlassenen Löchern der Perlziesel und Steppeniltisse, seine Brut hat aber nach Sarudny unter den Nachstellungen dieser Säuger stark zu leiden. Nach diesem Beobachter benutzt er auch zu-

weilen die Höhlen der Uferschwalben zur Anlage seiner Niststätte, gräbt sich in lockeren Hängen auch wohl selbst mal einen Gang(?).

Im Frühling bemerkte ich die ersten Steinschmätzer am 8. April (1915), doch wird die Art erst im Laufe des zweiten April-drittels häufig. Überall in der Steppe sah man um diese Zeit die prächtigen Balzspiele dieses schönen Vogels. Bereits zu Mitte des ersten Junidrittels beobachtete ich flügge Jungvögel.

Die Hauptmasse von *Saxicola oenanthe* zieht Ende August und bis Mitte September hier durch; nach Sarudny trifft man aber vereinzelte Nachzügler bis tief in den Herbst hinein an.

Suschkin traf den Grauen Steinschmätzer im Gouvernement Ufa überall, ebenso Karamsin im Kreise Buguruslan; südlich vom Orenburger Gebiet, in den aralo-kaspischen Steppen, ist er besonders in den nördlichen und östlichen Teilen derselben häufig; in den Steppen des Wolgadeltas übertrifft (nach Bostanjoglo) ihn jedoch sein Verwandter *Saxicola isabellina* an Häufigkeit.

### 130. *Saxicola isabellina* Cretzschm.

Der im Wolgadelta und am unteren Urallauf sehr häufige Isabellsteinschmätzer ist in unserm Gebiet ein seltener Irrgast: von Sarudny wurde er nur einmal bei Orenburg erbeutet.

### 131. \* *Saxicola pleschanka* Lepech.

Die Verbreitung dieses schönen Steinschmätzers im Gebiet scheint lokal sehr beschränkt zu sein. Nach Suschkin ist *S. pleschanka* ein Charaktervogel felsiger Abhänge, der die ebene Steppe meidet. In der Tat fand ich in meinem kleinen Beobachtungsbezirk den Vogel ausschließlich dort, wo Sandsteinblöcke die Abhänge bedeckten, wie an den felsigen Steilufern der Sakmara und der Erosionsrisse.

Die ersten Ankömmlinge im Frühjahr treffen hier manchmal schon gegen Ende des zweiten April-drittels ein (erstes Beobachtungsdatum: 19. IV. [1917]); die Haupttrupps kommen nicht vor den letzten Apriltagen, meist gegen Anfang Mai. Die ♀♀ erscheinen einige Tage später als die ♂♂. Zug beobachtete ich (1916) bis zum 19. Mai einschließlic. Auf dem Zuge rastet dieser Steinschmätzer auch auf Erdhügeln, Dunghaufen u. s. w. in der Steppe; selbst auf Dächern und Straßen der Stadt Kargala sah ich im Frühling wiederholt ziehende Vögel dieser Art.

Am 16. Juni (1915) entnahm ich einem unter einem massigen Steinblocke befindlichen Neste mit sechs wenige Tage alten Jungen fünf junge Vögel, die ich aufzog und von denen ich zwei Männchen später jahrelang gefangen hielt. Die alten Vögel waren sehr besorgt um ihre Brut und umflogen mich ängstlich rufend auf nahe Entfernung. Am 27. Juni (1916) beobachtete ich eben ausgeflogene Jungvögel. — Altgefangene Männchen gewöhnten sich bei mir im Käfig schnell ein und hielten sich vortrefflich.

Der Abzug des Nonnensteinschmätzers aus meinem Beobachtungsbezirk fand sehr früh statt: nach Ablauf des ersten Augustdrittels traf ich weder 1915 noch 1916 ein einziges Exemplar mehr an, 1917 wurde hier allerdings noch ein Stück zu Ende August gesehen; Sarudny fand bei Orenburg durchziehende Vögel noch erheblich später, selbst während der ersten Septemberhälfte noch.

Die Bewegungen von *Saxicola pleschanka* sind sehr anmutig und gewandt, der Vogel erscheint bedeutend zierlicher als *S. oenanthe*. Auch der Gesang ist melodischer, als der des Grauen Steinschmätzers und wird vom Männchen, das während des Singens gern auf einem überragenden Steinblocke sitzt, sehr fleißig vorgetragen. Wie nur wenige andere Vogelarten scheinen diese leuchtend schwarzweißen Vögel in besonderem Maße berufen zu sein, eine öde Gegend zu beleben und zu verschönen.

Nach Norden zu erstreckt sich das Verbreitungsgebiet unseres Vogels in den Vorbergen des Uralgebirges bis zum 53.°; in den Wolgasteppen ist er noch im Bezirk Sysran angetroffen worden. Dagegen führt Suschkin ihn nicht für das Gouvernement Ufa auf. In den aralo-kaspischen Steppen ist sein Vorkommen ungleichmäßig: dort, wo seine Lieblingsplätze — steinige Hänge — vorhanden sind, ist er zahlreich, z. B. in den Mugodscharen und den Inderski'schen Bergen; auf sandigen Böschungen dagegen ist er selten oder fehlt gar gänzlich (Bostanjoglo).

### 132. *Saxicola picata* Blyth.

Ein adultes ♂ dieses für unser Gebiet sehr seltenen Irrgastes wurde von Sarudny im Juni 1888 bei Orenburg gesammelt, wo es sich unter Nonnensteinschmätzern aufhielt „und augenscheinlich nicht ungepaart war“.

### 133. \* *Pratincola rubetra* L.

Im Frühling begegnete ich in meinem Beobachtungsbezirk auf dem Zuge befindlichen kleinen Trupps dieses Wiesenschmätzers nicht selten. Der 22. April (1916) war das erste Beobachtungsdatum; nach Sarudny erscheint die Art bei Orenburg zuweilen schon in den letzten Märztagen (alt. St.), meistens aber zu Anfang April (alt. St.). Zug stellte ich bis gegen Mitte Mai fest. Der Herbstzug schien mir im zweiten Augustdritteln am lebhaftesten zu sein.

Nach Sarudny ist der Braunkehlige Wiesenschmätzer im Orenburger Gebiet nicht so häufig wie die folgende Art und in seinem Brutvorkommen mehr an mit Gebüsch bestandene feuchte Wiesen gebunden.

Im Gouvernement Ufa fand Suschkin ihn überall, doch geht er im Gebirge nicht so hoch hinauf, wie sein schwarzköpfiger Verwandter. An der Wolga brütet er nicht weiter südlich, als

bis zum äußersten Nordrande des Gouvernements Astrachan, und auch am Ural kommt er unterhalb von Uralsk als Brutvogel nicht mehr vor.

134. \**Pratincola torquata indica* Blyth.

Da Suschkin in der russischen Ausgabe seiner Arbeit „Die Vögel der mittleren Kirgisensteppe“ den schwarzköpfigen Wiesen-schmätzer des Gebiets unter dem Namen *Pratincola maura* Pall. aufführt, in der von mir besorgten Übersetzung (J. f. O. 1914) aber die Benennung in *Pratincola indica* Blyth. ändert, wandte ich mich brieflich an den Autor mit der Bitte um nähere Begründung. In einem Briefe vom 11. III. 1915 entsprach Herr Prof. Suschkin freundlichst meiner Bitte, und da seine Ausführungen eine wertvolle Ergänzung der Arbeit Hartert's „Altes und Neues über die Gattung *Pratincola*“ (J. f. O. 1910, p. 171—182) bilden, lasse ich mit gütiger Erlaubnis des Verfassers die Übersetzung des Briefes hier folgen:

„Pallas gibt für seine „*Motacilla maura*“ in der Tat an, daß die seitlichen Steuerfedern von der Basis an zur Hälfte weiß sind. Verbreitung: „die lichten Birkengebüsche bei den Uralischen Wäldern und die mit Birken durchsetzten Steppen zwischen den Flüssen Tobol und Irtysch“ (Pallas, Reise). Später, in seiner Zoographia, führt Pallas seine „*Motacilla maura*“ auf „*Motacilla rubicola*“ zurück, fügt zum Verbreitungsgebiet Daurien und die südrussischen Wüstensteppen hinzu und sagt, daß die seitlichen Steuerfedern eine weiße Basis haben, die fast völlig von den Decken bedeckt ist (also bedeutend weniger als die Hälfte). Folglich widersprechen sich die beiden Beschreibungen.

Die jüngsten Forschungen ergeben folgendes: Unter dem Namen *maura* führt Sarudny die Form mit geringer Entwicklung des Weißs auf den Wurzeln der Steuerfedern auf und weist darauf hin, daß *hemprichii* ihm nicht begegnet sei. Späterhin, in seinen ersten Nachträgen zur Ornithofauna des Orenburger Gebiets (Bull. de la Soc. des Naturalistes de Moscou 1888) erwähnt er eines ihm gelungenen Auffindens eines Pärchens *hemprichii* bei der Mündung des Tschingurlau in den Ural. Ich besitze aus der mittleren Kirgisensteppe, aus dem Semipalatinsker Gebiet, vom Altai und aus Minussinsk etwa 50 ♂ Exemplare. Alle mit Ausnahme von dreien haben Weißs an der Schwanzwurzel, die Maximalausdehnung des Weißs beträgt 3—11 mm, also bedeutend weniger als die halbe Schwanzlänge, und stets ist die weiße Färbung von den Deckfedern bedeckt.

*Pratincola hemprichii* ist als Brutvogel am Ural gemein bei der Mündung des Flusses und die andere Form kommt hier nicht vor (cfr. Bostanjoglo, Ornithologische Fauna der aralo-kaspischen Steppen). Es unterscheidet sich *hemprichii* nicht nur durch die Ausdehnung des Weißs auf dem Schwanz, sondern

auch durch die stärkere Entwicklung der weissen Färbung auf der Unterseite des Körpers.

Ich halte dafür dafs 1. der Name *maura* Pall. am besten ganz fallen zu lassen ist, da die Beschreibung ungenau und widerspruchsvoll ist, 2. die Form, die bei Orenburg sowie in der mittleren Kirgisensteppe häufig ist, *indica* ist, 3. die Form mit starker Entwicklung des Weiss im Schwanz besser *hemprichii* zu benennen ist, 4. *hemprichii* und *indica* sind durch Übergänge verbunden, daher Unterarten, 5. die Grenze der Verbreitung von *hemprichii* und *indica* am Ural ist nicht genau bekannt. Aller Wahrscheinlichkeit nach geht sie bei Uralsk durch.“ (Suschkin, in litt.). —

Der schwarzköpfige Wiesenschmätzer (mit fast ganz schwarzem Schwanz) ist nach Sarudny ein häufiger Brutvogel des Orenburger Gebiets. Hier zeigen sich die ersten Ankömmlinge schon um Mitte April, und der Zug dauert bis gegen Mitte Mai. Mir ist dieser schöne zierliche Vogel nur wenige male begegnet, doch brütete die Art offenbar bei Kargala. In der ersten Augushälfte sah ich ein paarmal augenscheinlich bereits wandernde vereinzelte Stücke.

Im ebenen Teile des benachbarten Gouvernements Ufa erstreckt sich das regelmässige Brutvorkommen von *Pratincola indica* nördlich bis etwa zur gleichnamigen Stadt; im Ural jedoch geht dieser Vogel weit nördlicher, so fand ihn Reszow auf dem östlichen Hange des Uralgebirgs noch im Bogoslowskischen Kreise (ca. 60.<sup>o</sup>) brütend, auf dem Westhange sogar noch über diesen Breitengrad hinaus (z. B. bei Tscherdyn) — hier wie dort häufig, stellenweise häufiger als *P. rubetra*. Im Obschtschi-Syrt ist er gleichfalls häufig, ebenso am Ilek. Südöstlich von diesem Flufsgebiet, im Gebiet der Emba, tritt er als Brutvogel schon nicht mehr auf und ist, laut Suschkin, hier selbst als Durchzügler eine Zufallserscheinung.

### 135. *Pratincola caprata rossorum* Hart.

Ein Exemplar des Schwarzen Wiesenschmätzers wurde von Sarudny an der Sakmara im Jahre 1882 erbeutet, es dürfte zweifellos zu der von Hartert beschriebenen transkaspischen Form gehören. Weitere Fälle des Vorkommens sind weder in unserem Gebiet, noch in der mittleren Kirgisensteppe beobachtet worden.

### 136. *Janthia cyanura* Pall.

Dieser Charaktervogel nordsibirischer Urwälder, der bereits im Gouvernement Perm als regelmässiger, stellenweise häufiger Brutvogel auftritt, ist von Sarudny ein paar mal bei Orenburg (im Herbst) beobachtet worden.

137. \* *Erithacus phoenicurus* L.

Die ersten Ankömmlinge im Frühling sah ich in meinem Beobachtungsbezirk um Ende April (erstes Beobachtungsdatum: 24. IV. [1917]). Der Frühjahrszug war hier zeitweise ziemlich stark, (besonders 1918!), am ausgeprägtesten gegen Mitte Mai. Noch lebhafter war der Zug im Herbst. Die ersten südwärts wandernden vereinzelt Gardenrotschwänze zeigten sich hier sowohl 1915 wie 1916 am 17. August, vom 21. bzgl. 23. des Monats an wurden sie häufiger. Ende August und während der ersten Septemberhälfte war der Zug am lebhaftesten. Das letzte Exemplar kam mir 1915 am 16. X., 1916 am 21. X. zu Gesicht; Sarudny hat verspätete Nachzügler bei Orenburg noch weit später angetroffen.

Mehrmals hat dieser Forscher in unserm Gebiet im Frühjahre männliche Individuen erbeutet, die einen weissen Fleck auf der schwarzen Kehle hatten; solche Stücke sind von Kleinschmidt als aberratio *natorpi* beschrieben worden.

Der Gardenrotschwanz brütet im Orenburger Gebiet. Er ist in seinem Brutvorkommen nicht unbedingt an den Wald gebunden, denn Suschkin fand ihn als Brutvogel im Hochgebirge des Ural — wo sich die Art auf Felsgeröll aufhielt — selbst auf der Spitze des Iremel (1599 m). In den aralo-kaspischen Steppen traf Bostanjoglo diesen Vogel als Bewohner der Winterwohnungen der Kirgisen. Am Unterlauf des Uralflusses, wie an der unteren Wolga brütet *Erithacus phoenicurus* nicht, sondern kommt hier nur als Durchzügler vor.

138. *Erithacus erythronotus* Eversm.

Ist laut Sarudny bei Orenburg als Irrgast vorgekommen.

139. *Erithacus luscinia golzi* Cab.

Die im Wolgadelta und an der Uralmündung als Brutvogel vorkommende Hafznachtigall ist von Sarudny einmal (24. Mai 1888 [alt. St.]) bei Orenburg angetroffen worden.

140. \* *Erithacus philomela* Bechst.

Im Orenburger Kreise ist der Sprosser ein ziemlich häufiger Brutvogel, und in meinem kleinen Beobachtungsbezirk fand ich ihn an allen in Betracht kommenden Stellen. Besonders Mitte Mai, wenn aufser den örtlichen Brutvögeln durchziehende Sprosser hier rasteten, ertönte ihr Schlag aus jedem gröfseren Gebüsch. Nach Sarudny trifft er bei Orenburg gegen Ende des zweiten Aprildrittels (alt. St.) oder im Laufe des dritten (a. St.) ein; ausnahmsweise erscheint er aber auch schon eher, so im Jahre 1890 am 10. IV. und 1887 am 13. IV.; (beide Daten alt. St.). Ich hörte den ersten Sprosserschlag nicht vor Anfang des zweiten



Maidrittels; im späten Frühling des Jahres 1918 fing ich ein ♂ am 12. Mai, als noch kein Sprosser schlug.

Im Herbst begannen auf dem Zuge befindliche Sprosser sich hier bereits um Ende Juli zu zeigen, der Hauptzug schien mir gegen Mitte August stattzufinden.

Zwei auf dem Herbstzuge (1915) gefangene und zu Sammelzwecken getötete Exemplare (♂ ♀) waren ungemein fett, die prall gefüllten Magen enthielten ausschließlich Ameisen.

Der Sprosser ist allverbreiteter Brutvogel im Gouvernement Ufa, im Wolgatal bis zur Mündung, während er an der Uralmündung als Brutvogel nicht vorkommt. Am Ural liegt seine Brutverbreitungsgrenze nach Bostanjoglo etwa 120 km unterhalb der Stadt Uralsk. Ferner brütet er am Ilek; südöstlich vom Oberlaufe dieses Flusses beginnt bereits das Brutgebiet der Hafznachtigall.

#### 141. *Erithacus calliope* Pall.

Dieser Prachtvogel wurde von Sarudny mehrere male im Herbst bei Orenburg gesammelt. Im Perm'schen Gouvernement brütet die Kalliope, die Südgrenze ihres Brutvorkommens in diesem Gouvernement dürfte etwa bei Irbit zu suchen sein.

#### 142. \* *Erithacus svecicus* L. und

#### 143. \* *Erithacus svecicus pallidogularis* Sarudny.

Sarudny führt in seinen Nachträgen (1897) zur „Ornithofauna des Orenburger Gebiets“ für das genannte Gebiet nur die hier heimatende Form *pallidogularis*<sup>1)</sup> auf. Wie die von mir bei Kargala gesammelten Bälge von Blaukehlchen beweisen, kommt hier auf dem Zuge aber auch — wie zu erwarten stand — die typische Rasse vor. Pastor Kleinschmidt hatte die Freundlichkeit, meine Bestimmungen nachzuprüfen und zu bestätigen. Dagegen scheinen Weifssternige Blaukehlchen — es käme die Kleinschmidt'sche Rasse *volgae* in Betracht — unserm Gebiet vollständig zu fehlen. Sarudny hat während seiner 13-jährigen Beobachtungszeit im Orenburger Gebiet hier „niemals und nirgends“ welche angetroffen.

Im Frühling zeigen sich bei Kargala die ersten ankommenden Männchen um Mitte April, 1915 sah ich das erste Exemplar in der Frühe des 14. IV. Zug beobachtete ich bis tief in den Mai hinein (besonders 1918). Auch als Brutvogel war das Blaukehlchen in meinem Beobachtungsbezirk nichts weniger als selten. Im Herbst war um Ende August und Anfang September der Zug hier sehr lebhaft; letzte Beobachtung am 12. Oktober (1917). Meinen Fangergebnissen nach zu urteilen, bildeten alte ♂♂ den Beschluss des herbstlichen Zuges.

<sup>1)</sup> „Diese stehen *discessa* sehr nahe, sind aber ein klein wenig spitzflügeliger“ (Kleinschmidt, in litt.).

Im Gouvernement Ufa kommen nach Suschkin gleichfalls nur Rotsternige Blaukehlchen vor (typische *svecicus*), „doch haben sehr viele am unteren Rande des Kehlflecks einen weissen Saum“.<sup>1)</sup> Auch im Kreise Buguruslan des Gouvernements Samara sind — mit einer einzigen Ausnahme — von Karamsin nur Rotsternchen beobachtet worden.

144. \* *Erithacus rubecula* L.

In geringer Zahl kam mir das Rotkehlchen sowohl auf dem Zuge im Frühling, wie im Herbst zu Gesicht. Die ersten zeigten sich um Mitte April oder etwas früher. Etwas häufiger kam dieser Vogel im Herbst (erste Beobachtung: 15. September [1917]) zur Beobachtung, nämlich in der ersten Oktoberhälfte fast täglich, in der zweiten sehr vereinzelt, besonders gegen Ende des Monats.

Nach Sarudny brütet das Rotkehlchen in sehr beschränkter Zahl bei Orenburg. Nördlich von unserm Gebiet, im Gouvernement Ufa, ist es als Brutvogel nicht selten (z. B. bei Slatoust), südlich von Orenburg fand Sarudny es am Ilek brütend. Für den Kreis Buguruslan führt Karamsin (l. c.) es nur als herbstlichen Durchzügler auf.

145. *Irania gutturalis* Guérin.

Wurde von Sarudny einmal (Mai 1882) in der Nähe von Orenburg erbeutet.

146. *Accentor modularis* L.

Sehr selten ist die Heckenbraunelle (im Herbst) bei Orenburg beobachtet worden, sie gehört auch im Gouvernement Ufa und im Kreise Buguruslan zu den seltenen Durchzüglern.

147. *Accentor atrogularis* Brandt.

Ein seltener Gast in unserm Gebiet; doch hat Sarudny einmal (am 11. Okt. 1882 [russ. St.]) einen Schwarm von etwa 150 Stück bei Orenburg beobachtet und drei Belegexemplare der Petersburger Sammlung überwiesen. Reszow hat bei Bogoslawsk im Gouvernement Perm Mitte August (alt. St.) ein Exemplar erbeutet und hält es für nicht ausgeschlossen, daß dieser Altaibewohner auch im Uralgebirge als Brutvogel vorkomme.

148. \* *Troglodytes troglodytes* L.

Vereinzelte Zaunkönige beobachtete ich bei Kargala im Herbst, besonders in der ersten Oktoberhälfte. Nach Sarudny kommt der Zaunkönig bei Orenburg regelmäsig auf dem Zuge im Frühling und besonders im Herbst vor, wurde hier auch brütend aufgefunden. Südlich von unserem Gebiet scheint er nicht vorzukommen, dagegen ist er regelmäsig Brutvogel im

<sup>1)</sup> Auch ich fing bei Kargala am 28. IV. 1915 ein solches ♂ (*pallidogularis*), das sich jetzt in Kleinschmidt's Sammlung befindet. (G.)

Wolgadelta. Für das Gouvernement Ufa führt Suschkin ihn nicht auf, ebenso Karamsin nicht für den Bezirk Buguruslan.

149. *Troglodytes troglodytes pallidus* Hume.

Zwei von Sarudny gegen Ende September 1883 bei Orenburg gesammelte Bälge dieser blassen asiatischen Form sollen sich in der Petersburger Sammlung befinden; weitere Fälle des Vorkommens in unserm Gebiet sind nicht bekannt geworden.

150. *Cinclus cinclus* L.

In der näheren Umgegend von Orenburg ist der Wasserschmätzer eine Ausnahmeerscheinung; regelmässig kommt er etwas weiter nördlich, schon an der Grenze des Gouvernements Ufa vor. Im Uralgebirge scheint nur die schwarzbäuchige Form beheimatet zu sein, während im ebenen Teile des Gouvernements Ufa nach Suschkin auch eine braunbäuchige Form lebt, die Suschkin in seinem Werke über die Vögel des Gouvernements Ufa einstweilen als *Cinclus aquaticus* Briss. aufführt.

Fam. Hirundinidae.

151. \* *Hirundo rustica* L.

Die Rauchschalbe ist ein sehr häufiger Brutvogel im Orenburger Gebiet (im weitesten Sinne), der überall in den Siedlungen vorkommt und nach Sarudny in den Steppen auch an Kirgisenjurten nistet. Im Frühling zeigten sich vereinzelte Ankömmlinge in meinem Beobachtungsbezirk schon zu Ende des zweiten Aprildrittels, doch meist später (erstes Beobachtungsdatum; 19. IV. [1917]), und erst zu Ende April resp. Anfang Mai wurden die Rauchschalben hier einigermaßen zahlreich.

Der Herbstzug begann gegen Mitte August und schien um Ende dieses Monats am stärksten zu sein. Mitte September waren Rauchschalben hier bereits selten, und die letzten wenigen Nachzügler sah ich 1915 am 28. September, 1917 am 2. Oktober.

152. \* *Riparia riparia* L.

Von den Schwalben unseres Gebiets ist dies unstreitig die häufigste und zahlreichste Art. Sie nistet an allen geeigneten Stellen, sowohl im Orenburger Gouvernement selbst, wie in den an dasselbe angrenzenden Gegenden. Sarudny, Suschkin und Bostanjoglo fanden ihre Kolonien nicht selten selbst in den Hängen der Steppe, meilenweit vom Wasser entfernt. In meinem Beobachtungsbezirk erschienen große Massen von Uferschalben erst um Mitte Mai; 1915 sah ich einen einzelnen Vorläufer schon am 1. Mai. Im Herbst ging der Abzug der Uferschalben meines Beobachtungsbezirktes sehr frühzeitig vor sich: schon vor Mitte August waren diese Vögel hier verschwunden.

153. \* *Delichon urbica* L.

Bei Kargala war diese Schwalbe recht selten, jedenfalls kam sie mir unvergleichlich viel spärlicher zu Gesicht, als Rauch- und Uferschwalbe, am relativ häufigsten noch unter Uferschwalben auf dem Herbstzuge gegen Ende Juli. Dabei müssen aber gar nicht weit von meinem kleinen Beobachtungsbezirk Brutplätze liegen, da Sarudny sie an der Kargalka brütend aufgefunden hat. Nach diesem Beobachter ist sie im Orenburger Gebiet zwar lange nicht so häufig wie die Uferschwalbe, doch immerhin ziemlich gemein. „Diese Schwalbe verdient in unserm Gebiet nicht ihren Namen „Stadtschwalbe“, denn sie nistet hier faktisch nirgends in Städten und Dörfern, sondern siedelt sich an genau denselben Stellen wie die Uferschwalbe an, indem sie ihr Nest in von letzterer gegrabenen Höhlen anlegt<sup>1)</sup> Ob sie selber gräbt, konnte ich nicht feststellen“ (Sarudny l. c.).

Als Brutvogel lebt *D. urbica* überall an der mittleren und unteren Wolga, ferner am Unterlaufe des Ural; südlich der Flüsse Ilek, Chobda und Utwa kommt sie brütend kaum vor, doch hat Suschkin sie zweimal im Karaturgai — hier als echte „Haus“schwalbe — nistend angetroffen. Nördlich vom Orenburger Gebiet hat sie eine weite Verbreitung.

## Fam. Coraciidae.

154. \* *Coracias garrulus* L.

Die Blaurake trifft in meinem Beobachtungsbezirk im Frühling sehr spät ein: Zug wurde hier erst Ende Mai beobachtet. Im Herbst sah ich im ersten Augustdrittel kleine wandernde Trupps von 5—10 Exemplaren, so am 4. und 7. VIII. (1916).

Am Mittellaufe des Uralflusses ist *Coracias* laut Sarudny ein in spärlicher Anzahl auftretender Brutvogel; für den Bezirk Busuluk des Gouvernements Samara nennt Karamsin (l. c.) sie einen gemeinen Vogel; viel seltener ist sie nach demselben Autor im nördlich davon gelegenen Kreise Buguruslan. Im Gouvernement Ufa ist sie von Suschkin nicht angetroffen worden, doch hält letzterer es für möglich, daß dieser Vogel hier gelegentlich vorkomme, da er sich zuweilen in den westlichen Teil des Gouvernements Perm (bis zum 59  $\frac{1}{2}$ ° n. Br.) verfliege. Südlich von Orenburg hält sich die Blaurake hauptsächlich an die Flusstäler; ihr Brutvorkommen am Ural erstreckt sich nicht ganz bis zur Mündung dieses Flusses, während sie im Wolgadelta zu den sehr häufigen Sommervögeln gehört (Bostanjoglo).

<sup>1)</sup> Dasselbe ist nach Karamsin (l. c.) im Buguruslan'schen Kreise der Fall. Dagegen habe ich sie Anfang Juli 1918 als sehr häufigen Brutvogel der Großstadt Samara — an der Wolga — angetroffen. G.

Obgleich die Blaurake im allgemeinen an das Vorhandensein von Baumwuchs gebunden ist, hat Sarudny sie doch in Ausnahmefällen auch in baumloser Steppe als Bewohnerin mit Strauchwerk bestandener Abhänge gefunden. Bostanjoglo beobachtete Brutpaare in verlassenen Kirgisenhäusern in offener Steppe (gleichfalls als Ausnahmeerscheinung). Einen Hinweis, ob die Blaurake vielleicht auch in unserem Gebiet gelegentlich als Mitbewohnerin von Bienenfresserkolonien auftritt (wie dies z. B. aus Transkaukasien bekannt geworden ist), habe ich nirgends in der mir zur Verfügung stehenden Literatur finden können.

### Fam. Cypselidae.

#### 155. \* *Cypselus apus* L.

Im Orenburger Gebiet ist der Mauersegler als Brutvogel weit verbreitet, doch bevorzugt er als solcher gebirgige Teile. Bei Kargala war er während meiner Beobachtungszeit indessen eine seltene Erscheinung und in meinem Tagebuche finden sich nur zwei Eintragungen über hier beobachtete durchziehende Segler: 2. Juni (1915, ein Exemplar) und 5. August (1916, wohl an 50 Stück). Zahlreich war dieser Vogel (als Durchzügler) jedoch in Orenburg, wo ich am 6. September 1914 (dem Tage, an dem meine lange Etappenfahrt im fensterlosen Güterwagen das ersehnte Ende fand!) viele Exemplare über der Stadt kreisen sah. Nach Sarudny verschwindet der Mauersegler in seiner Hauptmasse zu Anfang August (alt. St.) aus unserm Gebiet.

Unser Vogel sucht nach Mitteilung Sarudny's nirgends im Orenburger Gebiet menschliche Ansiedlungen zu Brutzwecken auf, sondern wählt sich zu Niststätten Felsspalten und Löcher in den Bergwänden gebirgiger Gebietsteile. Kleine Kolonien des Seglers siedeln sich nach demselben Beobachter zuweilen in verlassenen oder bewohnten Adlerhorsten an. Auch in der Kirgisensteppe fand Suschkin ihn fast nur an Bergwänden nistend (mit Ausnahme der nordöstlichen Ecke der mittleren Kirgisensteppe, wo sich der Segler mangels geeigneter Brutstationen an die Städte hält); dasselbe gilt nach demselben Forscher für das Gouvernement Ufa (Ausnahme: die Städte Ufa und Birsik). Im Uralgebirge des Perm'schen Gouvernements fand Sabanejew (fide Suschkin) die Art auch in hohlen Kiefernstämmen brütend; doch erstreckt sich das Brutvorkommen des Mauerseglers im Ural nach Suschkin noch über die Baumgrenze hinauf.

#### 156. *Cypselus melba* L.

Der Alpensegler ist in unserm Gebiet als Irrgast vorgekommen: ein Exemplar wurde von Sarudny im Mai 1882 bei Orenburg gesammelt.

## Fam. Caprimulgidae.

157. \* *Caprimulgus europaeus* L.

Durchziehende Ziegenmelker sind mir hier nur wenige male zu Gesicht gekommen: Mitte Mai (1918 auch am 30. V. ein wanderndes Exemplar) und dann wieder in der zweiten Augsthälfte; im Herbst 1914 sah ich noch am 3. Oktober zwei Stück.

Die Art ist Brutvogel im Orenburger Gebiet (Sarudny) und kommt als solcher augenscheinlich auch in allen an dasselbe angrenzenden Landesteilen vor.

158. *Caprimulgus europaeus unwini* Hume.

Verfliegt sich zuweilen — nach Sarudny — in die Umgegend von Orenburg.

## Fam. Bubonidae.

159. \* *Otus scops pulchellus* Pall.

Die Zwergohreule traf ich bei Kargala ein paarmal im Frühjahr (Mitte Mai) und im Herbst (Mitte August) an; nach Sarudny ist sie in unserm Gebiet als Brutvogel beheimatet und ist als Durchzügler ziemlich häufig.

160. \* *Nyctea nyctea* L.

Wintergast in unserm Gebiet. Während meiner Beobachtungszeit kam die Schneeeule zweimal bei Kargala zur Beobachtung.

161. \* *Bubo bubo ruthenus* Buturl. & Shitkow und162. *Bubo bubo sibiricus* Schleg. & Sus.

Der Uhu kommt im Orenburger Gebiet in zwei Formen vor: die erstgenannte ist hier Brutvogel, während die blasse sibirische Form als — nicht seltener — Wintergast auftritt. In Kargala sah ich ein in der Umgegend gefangenes lebendes Exemplar der dunkleren Form.<sup>1)</sup>

<sup>1)</sup> Es dürfte nicht ohne Interesse sein, hier beiläufig jene Europa und die palaearktische Zone Asiens bewohnenden Formen von *Bubo bubo* aufzuführen, die S. Buturlin im Jahre 1911 [in: A. Tugarinow und S. Buturlin, „Materialien über die Vögel des Jenisseischen Gouv.“ (russisch), p. 172—181] unterschied: 1. *Bubo bubo* (L.) typic. (Schweden, Mitteleuropa, Westrußland); 2. *B. b. norvegicus* Rchw. (Norwegen); 3. *B. b. hungaricus* Rchw. (Ungarn); 4. *B. b. ruthenus* But. & Shitk. (Ostrußland); 5. *B. b. turkomanus* Eversm. (Ust-Urt, nördl. Vorberge des zentralen Tian-Schan,? verbreitet bis zum Tarbagatai einerseits und bis Zaidam und dem südlichen Kukunorgebirge andererseits); 6. *B. b. scandiacus* (L.) (= *B. sibiricus* Licht.) (Ural und Westsibirien, im

[Der Turkmenenuhu dringt nicht bis in's Orenburger Gebiet hinein.]

163. \* *Asio otus* L.

Diesen Charaktervogel dichter Waldungen fand ich in einem aus Pappeln bestehenden kleinen Gehölz einige Kilometer flussaufwärts von Kargala brütend. Ziehende Waldohreulen kamen mir in meinem Beobachtungsbezirk regelmäßig zu Gesicht (im Frühling bis Ende April, im Herbst hauptsächlich im Oktober). 1915 beobachtete ich Nachzügler noch Ende Dezember (am 18. XII. drei Stück, am 29. XII. eine).

In unserm Gebiet als Brutvogel häufig, ist sie es auch in den nördlich angrenzenden walddreichen Gouvernements. Südlich von Orenburg hält sie sich an die Galeriewälder der Flüsse.

164. \* *Asio flammeus* Pont.

Die Sumpfohreule ist im Orenburger Gebiet die häufigste Eule und als Brutvogel weit verbreitet. Ich fand sie in meinem Beobachtungsbezirk besonders dort, wo in der Steppe Abhänge und Schluchten vorhanden sind, also hauptsächlich an Wasserriessen. Sie ist nach Suschkin jedoch durchaus nicht an die Nähe von Wasser gebunden, und der Name „Sumpfohreule“ will hier für diesen Vogel, der stellenweise auch in der Steppe seinen Aufenthalt nimmt, oft absolut nicht passen!

Im Frühjahr erscheint sie hier Ende März und zieht bis über das zweite Aprildrittel hinaus, um das Gebiet im Spätherbst zu verlassen. Nur vereinzelte Individuen überwintern in schneearmen Wintern nach Sarudny im Orenburger Gebiet.

Die Sumpfohreule ist in allen an das Orenburger Gebiet angrenzenden Landesteilen als Brutvogel sehr gemein. — Höchstwahrscheinlich werden einige mir zu Gesicht gekommene Sumpfohreulen, die mir ausnehmend hell in ihrer Färbung erschienen, der östlichen blassen Form *A. fl. aegolius* Pall. (= *leucopsis* Brehm) angehört haben, da diese laut Buturlin „von den östlichen Teilen des Orenburger Gouvernements an“ vorkommt.

---

Winter bis zur Wolga); 7. *B. b. yenisseeensis* But. (mittl. Jenissei); 8. *B. b. doerriesi* Seeb. (Ussurigebiet und offenbar auch die anliegenden Teile der Mandschurei); 9. *B. b. jakutensis* But. (Jakutengebiet); 10. *B. b. tibetanus* Bianchi (Ostrand und mittl. Teile Tibets bis zum östl. Nan-Schan); 11. *B. b. setschuanus* Rehw.; 12. *B. b. kiautschensis* Rehw.; 13. *B. b. tenuipes* Clark (südl. Korea); 14. *B. b. nikolskii* Sar. (Arabistan — Westpersien); 15. *B. b. hemachalanus* Hume (Ladak, Gilgit). — Inzwischen sind von russischen Ornithologen weitere Formen beschrieben worden: *B. b. ussuriensis* Poljakow (Nikolsk); *B. b. saissanensis* Chachlow (Saissan-nor). G.

165. *Aegolius funereus trānsvolgensis* Buturl.

Der Rauhfußkauz ist im Orenburger Gebiet Herbst- und Wintergast; im Winter kommt er am Uralflusse noch viel weiter südlich vor.

Die aufgeführte Form wurde von S. Buturlin im russischen Jagdjournal „Nascha Ochota“, 1910, Heft XI beschrieben. Sie lebt nach dem Autor an der mittleren Wolga und im östlichen Teile des Europäischen Rußlands und vereinigt ziemlich beträchtliche Größe mit dem intensiven rötlichbraunen Ton der typischen (kleinwüchsigen) Form, welche letztere nach Buturlin ostwärts bis Zentralrußland vorkommt.

166. \* *Athene noctua indigena* Brehm.

Der Steinkauz brütet in der Stadt Kargala; ich habe junge noch nicht flügel Stücke gesehen. Zuweilen sah ich ihn an Sommerabenden um die Giebel der Häuser fliegen oder auf Starkästen, Dachfirsten und anderen erhöhten Stellen sitzen. Auch im Winter beobachtete ich hin und wieder mal ein Exemplar in der Stadt. Prof. Suschkin (l. c. [Kirgisiensteppe]) möchte annehmen, daß diese kleine Eule erst in den letzten Jahrzehnten im Gebiet eingewandert ist, denn ältere Beobachter, wie Eversmann und Sewerzow, erwähnen in ihren Aufzeichnungen dieses Vogels nicht, und es ist schwerlich anzunehmen, daß einem Forscher wie Eversmann, der 20 Jahre lang in Orenburg ansässig war, eine so leicht bemerkbare Vogelart, wie der Steinkauz es ist, hätte entgangen sein können.

Westlich vom Orenburger Gebiet — im Obschtschi Syrt, in den Kreisen Buguruslan und Busuluk — ist der Steinkauz weit verbreitet und scheint als Brutvogel an der Wolga bis zum Delta vorzukommen. Wie weit nach Osten über das engere Orenburger Gebiet hinaus er als Brutvogel auftritt, bedarf noch der Aufklärung. In den Gouvernements Ufa und Perm scheint er nicht beheimatet zu sein.

167. *Glaucidium passerinum* L.

Nach Sarudny seltener Herbst- und Wintergast bei Orenburg. Im Kreise Buguruslan ist nach Karamsin ein Exemplar im Sommer (18. Juni 1894 [alt. St.]) erbeutet worden. „Das Auffinden des Sperlingskauzes um diese Jahreszeit gibt Anlaß anzunehmen, daß diese Art in den Wäldern unseres Gebiets brütet, umsomehr, als sie sicherer Brutvogel des Gouvernements Kasan ist“ (Karamsin, l. c.).

168. *Surnia ulula pallasi* Buturl.

Wintergast bei Orenburg. Im gebirgigen Teile des Gouvernements Ufa soll die Sperbereule — bei Slatoust — brütend gefunden worden sein.



169. *Syrnium nebulosum lapponicum* Thunb.

Diese Eule ist für unser Gebiet eine sehr grofse Seltenheit, Sarudny sind überhaupt nur zwei Fälle des Vorkommens (im Winter) bekannt geworden.

170. \* *Syrnium uralense* Pall.

Nur wenige male kam mir im Spätherbst und Winter der Habichtskauz hier zu Gesicht, der laut Sarudny in unserm Gebiet lediglich als Wintergast auftritt. Nach demselben Beobachter zeigt sich diese Eule (wie auch der Waldkauz) zuweilen in der Stadt Orenburg, wo sie auf Dachböden der Häuser den Tauben nachstellt.

171. \* *Syrnium aluco* L.

Am 14. Oktober 1914 sah ich im Pappelhain bei Kargala ein Exemplar; ein Stück wurde in der Umgegend am 5. April 1918 geschossen und mir gebracht. Nach Sarudny brüdet der Waldkauz in spärlicher Zahl im Orenburger Gebiet, das er als regelmäfsiger Brüter nach Süden augenscheinlich nur wenig überschreitet. Häufig ist er im nördlich angrenzenden Waldgebiet.

## Fam. Meropidae.

172. \* *Merops apiaster* L.

Den Bienenfresser fand ich in den sandigen steilen Uferhängen der Sakmara, dicht bei der Stadt Kargala, sowohl in mehreren Kolonien, wie auch in Einzelpaaren nistend. Einer sieben ungleichmäfsig entwickelte Junge enthaltenden Bruthöhle entnahm ich am 13. Juli 1915 fünf junge Vögel, die ich aufzog und von denen ich zwei ein Jahr in Gefangenschaft hielt, um sie dann im Sommer 1916 der Freiheit wieder zurückzugeben.

Die grofse Masse dieser schönen Vögel erschien (normal) in meinem Beobachtungsbezirk in den letzten Tagen des zweiten Maidrittels; die ersten Vorläufer zeigten sich im ersten Maidrittelt (1915: am 9. V., 1916 am 6. V.).

Der Abzug schien bereits vor Mitte August zu beginnen und war bis Ende dieses Monats zeitweise sehr lebhaft. Nach Ende August wurde die Zahl der Bienenfresser hier ständig spärlicher und noch vor Mitte September waren die Vögel gänzlich verschwunden. Nur 1914 wurden noch am 16. September ein paar verspätete Nachzügler bemerkt.

Als Brutvogel ist der Bienenfresser nach Sarudny im Gebiet des mittleren Urallaufes häufig; Karamsin fand ihn als solchen im südlichen Teile des Kreises Buguruslan. Für das Gouvernement Ufa hält Suschkin ein irreguläres Vorkommen dieses Vogels für möglich, da *Merops* nach diesem Autor auch im Kasan'schen Gouvernement (als Brutvogel) aufgefunden worden ist.

173. *Merops persicus* Pall.

Dieser an der Uralmündung als Brutvogel vorkommende Bienenfresser hat sich nach Sarudny ein paarmal in die Umgegend der Stadt Orenburg verflogen.

## Fam. Upupidae.

174. \* *Upupa epops* L.

Der Wiedehopf gehört zu den auffälligsten Charaktervögeln unseres Gebiets. Fast überall, wo in der Steppe ein Haus oder eine Heumiete steht, kann man ihm im Sommer begegnen. In der Kirgisensteppe hält er sich nach Suschkin gern bei den Winterwohnungen der Kirgisen auf, wo er infolge des hier überreichlich vorhandenen Viehdüngers massenhaft Insekten vorfindet. In meinem Beobachtungsbezirk bilden Bodenspalten in den Steilhängen der Wasserrisse seine Brutstation; auch in Gebäuden der Stadt Kargala nisteten mehrere Paare.

Die ersten Ankömmlinge des Wiedehopfs sah ich bei Kargala um Mitte April (1915: 19. IV.; 1916: 18. IV.; 1917: schon am 15. IV.; 1918: am 21. IV.); gegen Ende des Monats ist *Upupa* hier häufig und läßt fleißig seinen Ruf hören.

In der ersten Augusthälfte beginnt bereits der Abzug. Die meisten Wiedehopfe verlassen das Gebiet wahrscheinlich um Mitte August, doch begegnet man nach Sarudny vereinzelt Nachzügler noch spät im September.

Das regelmäßige Brutvorkommen des Wiedehopfs erstreckt sich nach Norden offenbar nicht sehr weit über die Grenzen des Orenburger Gouvernements hinaus. Im Kreise Buguruslan des Gouvernements Samara brütet er nach Karamsin (l. c.) regelmäßig, im Gouvernement Ufa dagegen scheint er nur eine Ausnahmererscheinung zu sein (Suschkin hat ihn hier nicht angetroffen); auch für das Gouvernement Perm nennt ihn Reszow (l. c.) einen Irrgast oder einen sporadisch auftretenden seltenen Brutvogel. Eversmann (fide Suschkin) hat ihn bei Kasan angetroffen. Südlich von Orenburg, in den aralo-kaspischen Steppen, ist *Upupa epops* ein weitverbreiteter Charaktervogel.

Erwähnt mag werden, daß neuerdings G. Poljakow<sup>1)</sup> darauf hingewiesen hat, daß die Wiedehopfe des östlichen Teiles des Europäischen Rufslands sowie Westsibiriens sich von typischen Exemplaren durch dunklere, schmutziggraue (quasi verstaubte) Färbung des Vorderrückens und augenscheinlich auch geringere Flügelmaße unterscheiden.

<sup>1)</sup> G. Poljakow, Vögel, gesammelt von A. P. Welishanin im oberen Irtyschbecken; S. 78, Moskau 1915/16 (russisch).

## Fam. Alcedinidae.

175. \* *Alcedo ispida pallasii* Rehb.

Vereinzelte Eisvögel zeigten sich hier an der Sakmara im Spätsommer und Frühherbst (Anfang August bis Mitte oder Ende September), seltener im Frühling (Anfang Mai). 1918 beobachtete ich einige Kilometer flussaufwärts bei einer an der Sakmara gelegenen Mühle offenbar am Brutplatze am 21. Mai zwei Exemplare. Nach Sarudny brütet der Eisvogel in spärlicher Zahl in unserem Gebiet. Südlich hiervon ist er fast ganz auf den Uralfluß beschränkt, wo er bis zur Mündung desselben als Brutvogel vorkommt; dasselbe gilt für die Wolga. Auch am unteren Ilek ist *Alcedo* nistend angetroffen worden. Nördlich von Orenburg brütet er im Kreise Buguruslan (Karamsin); das von Suschkin für das Gouvernement Ufa vermutete Brutvorkommen hat ein neuerer Beobachter, S. Stecher, bestätigt.<sup>1)</sup>

## Fam. Picidae.

176. \* *Jynx torquilla* L.

Am mittleren Urallauf, also im engeren Orenburger Gebiet, brütet der Wendehals nach Sarudny an Stellen, wo Wald vorhanden ist, ständig, doch in nur spärlicher Zahl. Ich begegnete ihm bei Kargala als regelmäsigem, aber nicht häufigen Durchzügler. Im Frühling beobachtete ich Ende April sowie wiederholt in der ersten Maibälfte (1918 auch noch etwas später) einige wandernde Stücke; im Herbst sah ich am 14. August (1915) ein Exemplar in einem Laubsängerschwarm. Nach Sarudny geht Ende Juli und während des ersten Augustdrittels (alt. St.) der Hauptzug im Herbst vor sich.

Das regelmäsigste Brutvorkommen des Wendehalses scheint den mittleren Urallauf nach Süden nicht weit zu überschreiten, am unteren Lauf dieses Flusses kommt *Jynx* jedenfalls nur auf dem Zuge vor. In der nördlich an das Orenburger Gebiet angrenzenden Waldregion ist er mehr oder weniger häufig.

177. \* *Picus canus* Gm.

Je einen Grauspecht beobachtete ich bei Kargala am 2. November (1916) und 17. Nov. (1915). Sarudny hat sein Brutvorkommen in unserm Gebiet nicht feststellen können, doch gelang es Pleske, bei Orenburg ein Exemplar im Nestkleide zu erbeuten. Im Gouvernement Ufa soll er etwas häufiger sein. [*Picus viridis* L. kommt im Orenburger Gebiet nicht vor. Die Ostgrenze seines Vorkommens dürfte die Wolga bilden.]

<sup>1)</sup> S. Stecher, Bemerkungen über einige Vögel des Bezirks Ufa; Ornithol. et Avicult., 1915, Heft 3/4, S. 222—223 (russisch).

178. *Dryocopus martius* L.

Dieser Charaktervogel des Hochwaldes besucht unser Gebiet im Herbst in geringer Zahl; er ist aber von Sarudny auch als Ausnahmeerscheinung bei Orenburg brütend angetroffen worden. Regelmäßig und ständig ist er im nördlich sich anschließenden Waldgebiet (Ufa u. s. w.) beheimatet.

Wie sich ostrussische Stücke zur vielumstrittenen Form *D. m. reichenowi* Kothe verhalten, entzieht sich meiner Kenntnis.

179. \* *Dendrocopos major* L.

Der Grofse Buntspecht ist nach Sarudny ein in allen Wäldern und Gehölzen unseres Gebiets verbreiteter Brutvogel. Einmal fand ihn dieser Beobachter auch in absolut waldloser Steppe brütend. „Hier hatte sich das Pärchen eine Bruthöhle von normaler Form und Gröfse in der abschüssigen Wand eines Abzugskanals, der um eine vorjährige Heumiete gegraben war, gemeißelt. Im Neste befanden sich fünf gerade flügge gewordene Junge (am 6. Juli russ. St.), die zusammen mit den Alten zeitweise das Heu bekletterten und die dort vorgefundenen Grillen weggingen.“

Bei Kargala traf ich diesen Specht aufser der Brutzeit das ganze Jahr, am relativ häufigsten im Herbst. Von August an beginnen die Spechte umherzustreifen und besuchen dann auch die kleinen in der Steppe gelegenen Haine. — Im Winter geht *D. major* zuweilen an Aas, wie Sarudny festzustellen mehrmals Gelegenheit hatte.

Sarudny rechnet die Grofsen Buntspechte des Orenburger Gebiets zur sibirischen Form *brevirostris* Rchb., dagegen ist ein von Suschkin in der mittleren Kirgisensteppe (Gehölz von Kasenbassy) gesammeltes Exemplar nach Suschkin (l. c.) ein typischer *major*.

Der Grofse Buntspecht (als Art) geht als Brutvogel nach Süden über die Grenzen unseres Gebiets hinaus, doch ist er an der Uralmündung augenscheinlich nur Wintergast. Im Wolgaldelta fand Bostanjoglo (l. c.) ihn im Mai als einen der gemeinsten Vögel.

180. \* *Dendrocopos leucotos uralensis* Malh.

Der Weifsrückenspecht brütet laut Sarudny in den Wäldern und Hainen am Mittellaufe des Uralfusses und ist hier beinahe ebenso gemein wie der Grofse Buntspecht. Ich beobachtete bei Kargala hin und wieder ein streichendes Exemplar.

Nach Süden zu überschreitet das Gebiet seines Brutvorkommens nur wenig den mittleren Urallauf; im nördlich an den Orenburger Kreis angrenzenden Waldgebiet ist die Art natürlich mehr oder weniger häufig. Für letztgenanntes Gebiet wird in der russischen Literatur sowohl „*Picus leuconotos* Bechst.“ wie „*Picus leuconotos cirris* Pall.“ aufgeführt.

181. \* *Dendrocopos minor kamschatkensis* Malh.

Bei Kargala traf ich den Kleinspecht nur als vereinzelt auftretenden ziemlich seltenen Durchzügler. Nach Sarudny brütet er in unserm Gebiet regelmässig und überschreitet dasselbe — laut Suschkin — weiter nach Süden, als die anderen Buntspechte.

[*Picoides tridactylus crissoleucus* Rchb.

In der näheren Umgebung von Orenburg ist der Dreizehenspecht nicht gefunden worden, doch kommt er nur wenig nördlich von hier laut Sarudny als Wintergast vor.]

## Fam. Cuculidae.

182. \* *Cuculus canorus* L.

In meinem Beobachtungsbezirk zeigten sich die ersten Ankömmlinge des Kuckucks zu Anfang Mai (1917: 3. V.; 1916: 4. V.; 1915: 7. V.), und Zug war während des gesamten zweiten Mairdrittels wahrnehmbar. Dieser Vogel gehört im Orenburger Gebiet zu den häufigen Sommervögeln. Alle in unserm Gebiet und in den an dasselbe angrenzenden Landesteilen tätig gewesenen ornithologischen Beobachter heben hervor, dafs das Vorkommen des Kuckucks durchaus nicht an das Vorhandensein von Baumvegetation gebunden sei, sondern dafs dieser Vogel auch in offener Steppe seine Aufenthaltsbedingungen finde, zuweilen selbst an solchen Stellen, die sogar jedweden Strauchwuchses bar sind. Nach Sarudny bevorzugt der Kuckuck in der Kirgisenstepppe die (im Sommer leerstehenden) Winterwohnungen der Kirgisien, wo er Schutz vor der Sonnenglut findet und die Nester der hier mit Vorliebe brütenden Steinschmätzer, Stelzen und Blaukehlchen mit seinen Eiern belegen kann.

Der Herbstzug begann bei Kargala sehr frühzeitig: 1915 schon Mitte Juli. Im Laufe des gesamten Monats August waren ziehende Kuckucke recht häufig; am 27. September (1915 wie 1916) kam mir hier der letzte zu Gesicht.

## Fam. Columbidae.

183. \* *Columba livia* L. (var.).

Wie im größten Teile des Europäischen Rufslands lebt die Felsentaube halbwild auch in den Ortschaften des Orenburger Gebiets und ist hier wohl überall in großer Zahl vorhanden. Die meisten Stücke sind mehr oder weniger „typisch“, namentlich ist fast bei allen der Unterrücken hell gefärbt. Vögel, die partiell albinistisch, auch ganz weiß sind, ebenso dunkle von „Haustaubenfarbe“ sind unter diesen Tauben vielfach anzutreffen, augenscheinlich zuweilen auch solche, die zu der indischen resp. turkestanischen Form *intermedia* Strickl. hinüberleiten. Sarudny

hat stellenweise aber auch echte wilde Felsentauben im Orenburger Gebiet angetroffen. Solche nisteten in felsigen Steilufern an Gewässern und in Steinbrüchen gebirgiger Gebietsteile.

184. \* *Columba palumbus* L.

Im Orenburger Gebiet ist die Ringeltaube laut Sarudny als Brutvogel ziemlich häufig. Als solcher kommt sie in den Galeriewäldern auch noch weiter südlich vor: am unteren Ilek, am Ural etwa bis Kalmykowo (Bostanjoglo), an der Wolga bis ins Delta hinein. Auch nördlich von unserem Gebiet, — im Gouvernement Ufa, sowie im Kreise Buguruslan — ist sie beheimatet. Bei Kargala beobachtete ich sie als nicht seltenen Durchzügler: im Frühling zu Anfang April und etwas später (1918 noch am 11. Mai!), im Herbst während des Oktober, auch schon früher. Meist kamen mir kleine Trupps, zuweilen auch Einzelstücke zu Gesicht, Sarudny hat (im Herbst) „nicht selten bis 300“ Individuen in einem ziehenden Schwarme gesehen.

185. \* *Columba oenas* L.

Das Brutvorkommen der Hohltaube geht — wie zu erwarten — nach Süden nur wenig über die Grenzen unseres engeren Gebiets hinaus: am unteren Ilek ist *oenas* noch beheimatet, weiter südlich ist sie hingegen lediglich Durchzügler. Besonders im nördlichen Teile des Orenburger Gebiets brütet sie regelmäßig und allgemein in den Waldungen, und im Gouvernement Ufa ist sie nach Suschkin in den waldigen Teilen sehr gemein. Durchziehende Hohltauben sah ich bei Kargala zu denselben Zugzeiten, wie die Ringeltaube, meist kleinere Trupps. In ungeheurer Zahl zieht *oenas* den Uralfuß entlang. Sarudny schreibt darüber in seinen „Nachträgen“ (1897) S. 287 [russisch]: „Im Herbst wird sehr starker Zug an manchen Tagen des letzten Septemberrittels und des ersten Oktoberrittels (alt. St.) beobachtet, wann man im Laufe eines einzigen Tages mindestens etwa 30000 Hohltauben zu Gesicht bekommen kann. . . Der Zug geht besonders in der ersten Tageshälfte vor sich. Sie fliegen meist in Höhe eines guten Flintenschusses. In Jahren des Massenerscheinens von Hohltauben geschieht es nicht selten, daß man wohl zwei Stunden lang ihre (bis 150 Individuen enthaltenden) Scharen unaufhörlich aufeinander in Abständen von 200 m bis 1 km folgen sehen kann. Bei glücklicher Wahl eines Ansitzes . . . kann man mit einem guten Gewehr innerhalb weniger Stunden einen ganzen Sack voll dieses schmackhaften Wildes erlegen. . .“

186. *Columba fusca* Pall.

Als Irrgast ist diese Taube bei Orenburg (Sarudny), und sogar im Kreise Buguruslan des Gouvernements Samara (Karamsin) vorgekommen.

187. \* *Turtur turtur* L.

Zu den auffälligsten sommerlichen Charaktervögeln gehört in unserm Gebiet unstreitig die Turteltaube. Sie ist hier auf Schritt und Tritt anzutreffen: in den Galeriewäldern, in kleinen Gehölzen, im Strauchwerk an den Wasserrissen, ja selbst zuweilen in offener baumloser Steppe. Sarudny wie Suschkin fanden sie auch in den (im Sommer leerstehenden) Winterhäusern der Kirgisen brütend. „Diese der Türen und Fensterrahmen beraubten Wohnungen werden vom frühesten Lenz an, fast sofort nachdem sie von ihren Besitzern verlassen worden sind, von eigenartigen Genossenschaften von Vögeln, Nagern und Kriechtieren besiedelt, und die Turteltaube nimmt in diesen Vergesellschaftungen natürlich nicht die letzte Stelle ein“ (Bostanjoglo l. c.).

Die Turteltaube gehört zu den im Frühling am spätesten eintreffenden Zugvögeln: vor Ende des ersten Maidrittels läßt sich im Orenburger Kreise kaum eine blicken. Der Hauptzug geht während des zweiten Maidrittels vor sich; doch beobachtete ich am 15. Mai (1916) bereits zu Neste tragende Täubchen. Nach Sarudny werden die Jungen in der zweiten Julihälfte (alt. St.) flügge; ich habe noch Ende August (1915) junge Turteltauben gesehen, die noch im Nest saßen und sich füttern ließen. Um diese Zeit verlassen die meisten schon unser Gebiet und nach Ende des ersten Septemberdrittels sind diese Täubchen hier bereits Ausnahmeerscheinungen.

In den ringsum das Orenburger Gebiet umgebenden Landesteilen ist *Turtur turtur* weit verbreitet; im Uralgebirge des Gouvernements Ufa jedoch ist sie laut Suschkin selten.

188. *Turtur cambayensis* Gm.

Ist von Sarudny einmal (Mai 1882) bei Orenburg erbeutet worden.

189. *Turtur ferrago* Eversm. (subsp.?).

Diese Turteltaube ist als Irrgast bei Orenburg vorgekommen und von Sarudny hier zweimal (26. V. 86 und 31. VIII. 90 [alt. St.]) in je einem Exemplar gesammelt worden. [Neuerdings hat H. Johansen aus Westsibirien (Tomsk) eine dunklere „Waldform“ *T. f. silvarum* subsp. nov., die neben der typischen „Steppenform“ im Tomsker Gebiet leben soll, abgetrennt. Vgl. Ornith. Mitteil. 1916, Heft 3, S. 181—182 (russisch!).]

## Fam. Pteroclididae.

190. *Pterocles arenarius* Pall.

Als seltener Irrgast bei Orenburg vorgekommen (Sarudny).

191. *Pterocles alchata sewerzowi* Bogd.

Ein Paar dieses Flughuhns wurde von Sarudny einmal (Mai 1889) bei Orenburg erbeutet.

192. *Syrrhaptes paradoxus* Pall.

Die nähere Umgebung von Orenburg liegt aufserhalb des regelmässigen Brutvorkommens des Steppenuhns; doch pflanzt sich dieser Vogel bereits in den südlich vom Ilel gelegenen Steppen ziemlich regelmässig fort. Aber auch in unserm Gebiet haben vereinzelt Fälle des Brütens stattgefunden, so im Jahre der grossen allgemeinen Steppenhuhninvasion 1888. In diesem Jahre dehnte sich die Wanderung nordwärts weit über die Grenzen unseres Gebiets hinaus aus. Bei Orenburg hat Sarudny auch in den auf das Invasionsjahr nächstfolgenden Jahren nicht selten Steppenhühner angetroffen, und während meiner Beobachtungszeit wollen einige mehr oder weniger vogelkundige meiner Mitkriegsgefangenen bei Kargala wiederholt welche gesehen haben, was mir einen hohen Grad von Wahrscheinlichkeit zu haben scheint.

## Fam. Laridae.

193. \* *Sterna hirundo* L. (subsp.?).

Die Flusseeeschwalbe gehört zu den Charaktervögeln der flachstrandigen Flüsse des Orenburger Gebiets und war bei Kargala sowohl als Brutvogel wie als Durchzügler eine gewöhnliche Erscheinung. Im Frühling erscheint sie hier gegen Ende April (selten früher), die Hauptmasse scheint nicht vor Ausgang des ersten Maidrittels einzutreffen. Bereits gegen Ende Juli beobachtete ich kleine Genossenschaften — ein Zeichen des beginnenden Herbstzuges. Während der ersten Augushälfte passierten augenscheinlich die meisten; nach Ende August waren Seeschwalben schon selten. Als stark verspätete Nachzügler kamen (1915) am 21. September noch drei, am 22. zwei und am 25. eine einzelne zur Beobachtung.

In den dem Orenburger Gebiet anliegenden Landesteilen ist die Flusseeeschwalbe weit verbreitet, doch soll ihr Bestand z. B. an der unteren Wolga durch rücksichtslose Verfolgung (zu Modezwecken) ständig im Abnehmen begriffen sein.

Neuerdings hat Sarudny die Flusseeeschwalbe Turkestans als *Sterna hirundo turkestanensis* abgetrennt.<sup>1)</sup> Nach seinen Angaben (1915) gleichen die in seinem Besitze befindlichen Bälge aus dem Orenburger Gebiet in ihrem dunkler grauen Färbungston dieser Turkestanform, teilweise bilden sie Übergänge zu typischen westlichen Stücken.

194. *Sterna anglica* Mont.

Kommt nach Sarudny am Mittellaufe des Uralflusses als sehr seltener, zufälliger Brutvogel vor.

<sup>1)</sup> Ornith. Mitteil. 1915, S. 226 ff. [russisch].



195. *Sterna cantiaca* J. S. Gm.

Ist als Irrgast bei Orenburg vorgekommen.

[*Sterna caspia* Pall.

Die kaspische Seeschwalbe ist von Sarudny in dem an unser engeres Gebiet angrenzenden Ilekbezirk als Irrgast angetroffen worden.]

196. \* *Sterna minuta* L.

Die Zwergseeschwalbe ist im Orenburger Gebiet nicht so häufig, wie die Flusseeschwalbe, erscheint im Frühjahr später als diese und zieht früher fort. Auf der Sakmara traf ich sie nicht selten, an einigen Maitagen war hier der Zug sogar recht lebhaft.

*Sterna minuta* brütet an allen größeren Flüssen der unserem Gebiet anliegenden Landesteile, soweit sie die ihr zusagenden Brutbedingungen — flache kiesige Uferpartien — vorfindet.

197. *Hydrochelidon hybrida* Pall.

Nach Sarudny brütet diese Seeschwalbe in spärlicher Zahl am Mittellaufe des Ural.

198. *Hydrochelidon leucoptera* Temm.

Regelmäßiger Brutvogel bei Orenburg (Sarudny); im Gouvernement Ufa selten.

199. \* *Hydrochelidon nigra* L.

Zu den im Frühjahr in meinem Beobachtungsbezirk am spätesten eintreffenden Zugvögeln gehörte die im Orenburger Gebiet sehr häufige Trauerseeschwalbe: vor Mitte Mai habe ich keine beobachtet, doch sollen die ersten Ankömmlinge sich nach Sarudny's Angaben bei Orenburg Ende April (alt. St.) einfinden. Der Herbstzug war bei Kargala stärker ausgeprägt als der Frühlingszug; er beginnt offenbar bald nachdem die jungen Vögel flügge sind, etwa von Ende Juli ab, und zieht sich über einen Monat hin. Nicht alljährlich trifft man diese Seeschwalbe hier noch im zweiten Septemberdrittel.

Als häufiger Brutvogel ist die Trauerseeschwalbe auch in den an das Orenburger Gebiet angrenzenden Gouvernements weit verbreitet.

200. \* *Larus minutus* Pall.

Die Zwergmöwe passierte meinen Beobachtungsbezirk, dem Laufe der Sakmara folgend, zu den Zugzeiten in ziemlicher Zahl. Frühjahrszug, der an einigen Tagen nicht unerheblich war, wann mir manchmal mehrere Flüge, die je 15 und mehr Individuen enthielten, zu Gesicht kamen, beobachtete ich zu Ausgang des ersten Maidrittels. Im Herbst (zweite Hälfte des August) waren

Zwergmöwen hier gleichfalls nicht selten. Sarudny beobachtete ziehende Zwergmöwen bei Orenburg in der zweiten Julihälfte (alt. St.) und während des ganzen August und September (alt. St.); ausnahmsweise (1890) sogar noch im Laufe des ersten Oktoberdrittels (alt. St.). Auch bei der Zwergmöwe liegen die Zugverhältnisse also ähnlich wie bei der Lachmöwe: mit dem Einsetzen der Mauser und bald nach dem Flüggewerden der jungen Möwen beginnt der Zug, der anfänglich mehr ein Umherstreichen bedeutet.

Sarudny nennt *Larus minutus* einen nicht häufigen Brutvogel des Orenburger Kreises; im Gouvernement Ufa ist dieser Vogel nach Suschkin gemein. Ferner brütet er im südlichen Teile des Gouvernements Perm, im Kreise Buguruslan des Gouvernements Samara, an der unteren Wolga; eine weite, doch sporadische Verbreitung hat er in den aralo-kaspischen Steppen.

#### 201. \* *Larus ridibundus* L.

Häufig als Brutvogel, wie als Durchzügler im Orenburger Gebiet und weit verbreitet in den an dasselbe grenzenden Gegenden, kam mir die Lachmöwe in meinem Beobachtungsbezirk natürlich oft zu Gesicht. Im ersten Aprildrittel — je nach dem früheren oder späteren Einsetzen des Lenzes in den ersten resp. den letzten Tagen dieses Drittels — bemerkte ich hier die ersten; Mitte April fand der Hauptzug statt, der im allgemeinen bis etwa Ende August dauerte; Nachzügler kamen noch viel später, bis Mitte Mai, vor. Während des Sommers sah ich oft einzelne Stücke oder Paare an der Kargalka und an der Sakmara, manchmal innerhalb der Stadt Kargala — es befanden sich also Brutplätze in der Nähe. Der Herbstzug dehnt sich sehr in die Länge: er beginnt, sobald die jungen Möwen flugbar sind, also wohl schon vor Ende Juli, und die letzten Möwen verschwinden erst kurz vorm Zugehen der Flüsse aus dem Gebiet. Immerhin dürfte der Hauptzug in meinem Beobachtungsbezirk wohl während der ersten Septemberhälfte stattgefunden haben; er war, nach meinem Dafürhalten, nicht so auffällig, wie der Zug im Frühjahr.

In welchem Verhältnis die im Orenburger Gebiet brütenden Lachmöwen zur westsibirischen Rasse *L. r. lavrowi* Sarudny stehen, habe ich nicht ermitteln können.

#### 202. *Larus gelastes* Licht.

Ist nach Sarudny ein paar mal als Irrgast bei Orenburg vorgekommen.

#### 203. *Larus ichthyaëtos* Pall.

Auf ihren Streifzügen von den aralo-kaspischen Gebieten her berührt diese große Möwe, den Literaturangaben zufolge, als Seltenheit auch unser engeres Gebiet.

204. *Larus taimyrensis antelius* Iredale(= *Larus affinis* auct.).

Die sibirische Heringsmöwe ist von Sarudny ein paarmal im Frühjahr bei Orenburg festgestellt worden. [Über die Nomenklatur dieser Art cfr. Buturlin's Arbeit in „Ornith. Mitteil.“ 1915, Heft 2, S. 148—149 (russisch)].

205. \* *Larus canus* L.

Anfang und besonders Mitte April war auf der Sakmara der Zug der Sturmmöwe zwar nicht stark, aber doch recht wahrnehmbar. Er dauerte bis Ende April oder Anfang Mai. Im Herbst zogen diese Möwen hier im Oktober.

Die Sturmmöwe ist im Orenburger Gebiet nach Sarudny ziemlich häufig als Brutvogel und hat in den südlich hiervon gelegenen Steppen eine weite Verbreitung; im Gouvernement Ufa bewohnt sie nur die nordwestliche Grenzgegend desselben (Suschkin). Im Perm'schen Gouvernement brütet sie.

206. \* *Larus cachinnans* Pall.

Diese in unserm Gebiet sowie im Gouvernement Ufa nicht häufige und erst in den südlich resp. östlich vom Mittellaufe des Ural gelegenen Gegenden zahlreicher brütende stattliche Möwe beobachtete ich an der Sakmara sowohl im Frühjahr (Mitte April) wie im Herbst (Oktober) als regelmässigen, doch in nur geringer Zahl auftretenden Durchzugsvogel.

[Nach Sarudny soll *Larus argentatus* Gm. ein paar mal bei Orenburg vorgekommen sein. Prof. Suschkin hält es für viel wahrscheinlicher, daß diese Stücke der ostsibirischen Silbermöwe *Larus vegae* Palmén angehörten, denn „für die ostsibirischen Vögel existieren Zugstrassen, die in diese Gegend und in die Winterquartiere am Kaspi führen, für westliche Vögel jedoch kennen wir bis jetzt solche Strassen nicht“ (Vög. d. m. Kirgisiensteppe, russ. Ausg., S. 96)].

207. *Stercorarius pomarinus* Temm.

Ist als Irrgast in unserm Gebiet vorgekommen.

208. *Stercorarius crepidatus* J. Gm.

Wurde von Sarudny hin und wieder im Herbst und im Frühjahr bei Orenburg festgestellt.

## Fam. Charadriidae.

209. \* *Haematopus ostralegus longipes* Buturlin.

Der Austerfischer bewohnt in unserm Gebiet wohl alle flachstrandigen Flüsse und Bäche. Bei Kargala war er nicht selten, brütete hier auch in der Nähe der Stadt. Auf dem Zuge,

der im Frühling im ersten Aprildrittel einsetzte und bis Ende dieses Monats dauerte, im Herbst etwa Anfang August begann und um Ende August allmählich aufhörte<sup>1)</sup>, war dieser auffällige Vogel in meinem Beobachtungsbezirke zeitweise eine fast ständig zu beobachtende Erscheinung im Vogelleben des Sakmarastrandes. Ein paar mal beobachtete ich, das Nebelkrähen und Austernfischer sich vergesellschaftet hatten und, durch mein Näherkommen aufgeschreckt, an einer anderen Stelle am Strande sich wieder gemeinsam niederliefsen. Ob vielleicht der ähnliche Zeichnungscharakter beider Arten diese Vögel gegenseitig anlockte??

Im Gouvernement Ufa — besonders in dessen ebenen Teilen<sup>2)</sup> ferner im Buguruslan'schen Kreise ist der Austernfischer häufig; eine weite Verbreitung hat er auch in den kirgisischen Steppen.

Die von Buturlin („Ornith. Mitteil.“ 1910. pag. 36 [russisch]) beschriebene Rasse *longipes* soll sich von typischen west- und mitteleuropäischen Austernfischern durch längeren Lauf und Schnabel und mehr Weiß im Flügel unterscheiden; sie lebt laut Buturlin vom Wolgabecken an nach Osten.

#### 210. *Arenaria interpres* L.

Der Steinwürger, der sporadisch an den Salzseen der Kirgisensteppe brütet, verfliegt sich im Frühjahr und Herbst zuweilen in die Umgegend von Orenburg.

#### 211. \* *Glareola melanoptera* Nordm.

Die Brachschnalbe ist in den Steppen des Orenburger Gebiets und besonders in den kirgisischen Steppen weit verbreitet. Nach Norden dringt sie über die Grenzen des Orenburger Gouvernements hinaus, ist bei Troizk und Werchnäuralsk brütend, im Gouvernement Ufa aber nur als Irrgast gefunden worden. Sie brütet auch im Steppenteile des Kreises Buguruslan im Gouvernement Samara, sowie an der unteren Wolga. Bei Kargala schien sie recht selten zu sein; ich habe u. a. ein in der weiteren Umgebung dieser Stadt gefangenes Dunenjunges gesehen.

#### 212. *Glareola pratincola* L.

Sarudny hat sie als Irrgast bei Orenburg gefunden.

#### 213. \* *Squatarola squatarola* L.

Der das Orenburger Gebiet ausschließlich als Durchzügler besuchende Kiebitzregenpfeifer ist mir in meinem Beobachtungsbezirk nur einmal vorgekommen, nämlich am 18. September

<sup>1)</sup> Den Literaturangaben zufolge ziehen bei Orenburg noch im September, selbst Anfang Oktober (russ. St.!) wenige Austernfischer durch.

<sup>2)</sup> Hier wohl typische *ostralegus*? G.

(1915) ein Exemplar am Strande der Sakmara. Augenscheinlich dasselbe Individuum hielt sich an derselben Stelle auch am folgenden Tage auf.

214. *Charadrius apricarius* L.

Durchzügler im Orenburger Gebiet; nach Sarudny hier in manchen Jahren sowohl im Frühjahr wie im Herbst gemein.

[*Charadrius asiaticus* Pall.

Dieser die kaspische Nordküste in großer Zahl bewohnende Regenpfeifer dringt in seinem Vorkommen nordwärts nicht in unser engeres Gebiet hinein ein: schon im Gebiet des Ilek ist er eine Ausnahmerecheinung.]

215. *Charadrius morinellus* L.

Der Mornellregenpfeifer durchzieht nach Sarudny unser Gebiet in spärlicher Zahl.

216. \* *Charadrius hiaticula* L.

Der Halsbandregenpfeifer ist im Orenburger Gebiet unvergleichlich viel seltener als *Charadrius dubius*. Ich beobachtete ihn am Strande der Sakmara ein paar mal: Mitte Mai und Mitte August.

217. \* *Charadrius dubius* Scop.

Dieser kleine Regenpfeifer bewohnt unser Gebiet — im weitesten Sinne — als häufiger Brutvogel der sandigen und kiesigen Strandpartien der Gewässer. In meinem Beobachtungsbezirk war er während der Brutzeit und besonders auch zu den Zugzeiten keine Seltenheit. Im Frühling sah ich am 12. April (1915) die ersten Ankömmlinge; meist erscheinen sie hier ein paar Tage später. Der Zug dauert mindestens bis Ende April. Der Herbstzug setzte im ersten Augustdrittel ein, war aber um diese Zeit noch schwach. Am lebhaftesten wurde er in der ersten Septemberhälfte, und auch noch etwas später zog der Flusregenpfeifer noch in ziemlicher Anzahl.

218. \* *Vanellus vanellus* L.

Der Kiebitz findet sich im gesamten Orenburger Gebiet und weit über dessen Grenzen hinaus überall dort als häufiger Brutvogel, wo feuchte Wiesen ihm die nötigen Lebensbedingungen bieten. Laut Sarudny erscheinen die ersten Ankömmlinge in der Regel um Mitte März (alt. St.); in meinem Beobachtungsbezirk sah ich 1915 am 8. April schon zahlreiche Kiebitze, 1916 und 1917 kamen sie mir erst etwas später zu Gesicht. Der Herbstzug war hier zu Ende des ersten, resp. Anfang des zweiten Augustdrittels recht augenfällig: Scharen von 80—100 Individuen waren am Strande der Sakmara keine

Seltenheit. Nach Sarudny trifft man Nachzügler in unserm Gebiet noch bis tief in den Herbst hinein an.

#### 219. *Chettusia gregaria* Pall.

Nicht häufiger Brutvogel im Orenburger Gebiet. Als solcher ist er von Karamsin auch im Buguruslanbezirk des Gouvernements Samara gefunden worden; für Ufa gibt ihn Suschkin als eine Zufallserscheinung an.

[*Chettusia leucura* Licht.

Von Sarudny einmal als Irrgast im benachbarten Ilekbezirk angetroffen.]

[*Oedicornis oedicornis* L.

Die Nordgrenze des Brutgebiets des Triels in den kirgisischen Steppen wird nach Suschkin ungefähr durch den 50. Breitengrad gebildet. Im Orenburger Gebiet (im weiteren Sinne) ist dieser Vogel lediglich Irrgast]. (Schluß folgt.)

### Beitrag zur Kenntnis der östlichen *Certhia*-Formen.

Von O. Graf Zedlitz.

Kürzlich ist in den „Verhandl. d. Orn. Ges. i. Bayern“, XIV, 1, Juni 1919, p. 39—74 eine Arbeit von E. Stresemann erschienen unter dem Titel „Über die europäischen Baumläufer“, welche mich mit uneingeschränkter Bewunderung für diese Leistung des bekannten Autors erfüllt. Es liegt mir nichts ferner, als hier eine Polemik gegen seine auf so gründlichem Studium aufgebauten Ausführungen eröffnen zu wollen, ich stimme ihnen vielmehr durchaus zu, glaube aber, auf Grund meines Materials aus Rußland noch einige Ergänzungen geben zu können.

#### *Certhia familiaris*.

Stresemann rechnet die Verbreitung der typischen *C. familiaris* ostwärts bis einschließlic Sibirien zum Ostrande des Kontinents. In demselben Sinne äußert sich Schalow (J. f. O. 08, p. 231/232) über Vögel aus Central-Asien, Hesse (Mitt. a. d. Zool. Mus. Berlin, 6. Bd., 3. Heft, 1913, p. 436/437) über 6 Stücke vom Altai und Hartert (V. d. p. F. p. 318). Diese Autoren ziehen also *C. scandulaca* Pall. als Synonym zu *familiaris* ein, während Hellmayr (Tierreich 18, 1903, p. 210) sie als hellere Subspecies für Ost-Sibirien aufrecht erhält und J. v. Domaniewski in „Fauna Passeriformes Okolic Saratowa“ p. 57 (Travaux d. l. Soc. d. Sc. d. Varsovie 1916) erklärt, daß die bei Saratow an der Wolga lebenden Baumläufer ausschließlic zur Form *C. f. scandulaca* gehörten. An der Hand des Materials im Berl. Mus. und in meiner Sammlung habe ich nun versucht, mir ein eigenes Urteil zu bilden, und gefunden, daß in der fortlaufenden Reihe, welche